MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

271 (16.6.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229927

Mittwoch, 16. Juni

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 271

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle U 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Rücktritt des Kabinetts Briand

Die amtliche Mitteilung

Der am gestrigen Dienstag um 6 Uhr abends zusammengetretene Kabinettsrat dauerte nahezu eine Stunde. Nach Schluß der Sitzung teilte der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, Danielou, in einem Communiqué mit, die Minister seien nach Prüfung der Lage zu der Ueberzeugung gelangt, daß der einfache Austausch des Finanzministers nicht möglich sei und unter den gegebenen Umständen das Gesamtkabinett demissionieren müsse. Auf diese Art bleibe es dem Präsidenten der Republik überlassen, die Ereignisse des Tages und die Lage in geeigneter Weise zu interpretieren. Sämtliche Minister haben sich ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu überbringen.

Sehr kritische Beurteilung

V Paris, 15. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Zusammenbruch des Kabinetts Briand eröffnet eine schwere Krise, von deren Ausgang nicht allein das Schicksal der französischen Währung, sondern auch die innen- und außenpolitische Orientierung Frankreichs abhängt. Die Unterstützung, die dem Ministerium Briand zweimal von den Rechtsparteien zuteil geworden war, hatte ihre unvermeidlichen Konsequenzen. Die früheren Blocknationalisten wollten als Gegenleistung für ihr Vertrauensvotum eine starke Beteiligung in der Leitung der Regierungsgeschäfte erringen. Sie forderten die Umbildung des Kabinetts und führten dadurch einen scharfen Stoß gegen die Linke aus, deren innerer Zusammenhang sehr locker ist. Die Lage des Ministeriums war von dem Augenblick an unhaltbar, wo Finanzminister Peret von Briand verlangte, eine Ausbreitung des Kabinetts nach der Rechten hin vorzunehmen und gleichzeitig drei linksrepublikanische Minister zum Rücktritt zu nötigen.

Trotz aller Geheimniskrämerei und Beschwichtigungsversuchen war es bekannt, daß seit der Auseinandersetzung Briands mit dem der Radikalen Partei angehörenden Deputierten Franklin Bouillon die Krise eine gefährliche Zuspitzung erfahren hätte. Franklin Bouillon trat für eine Koalitionsregierung gegen die Sozialisten ein. Hinter diesem mächtigen Deputierten, der zwei Großbankinstituten nahesteht, gruppieren sich Fraktionen des Linkskartells. Peret einigte sich mit Franklin Bouillon, um durch den Rücktritt den Zusammenbruch des Kabinetts Briand zu provozieren. Das ganze Manöver, das zur Demission des Ministeriums geführt hat, war von Anfang an durchsichtig.

Die Rechte hat triumphiert und wird jetzt sehen müssen, ob sie die Verantwortung, das heißt die Regierungsbildung, auf sich nehmen kann. Sie führte den entscheidenden Stoß gegen das Kabinett, dessen Zusammensetzung nicht mehr mit der neuen Kammermehrheit in Einklang war. Die Verantwortung der früheren Blocknationalisten ist um so schwerer, da Briands Rücktritt eine weitere Verzögerung der dringenden finanztechnischen Maßnahmen zur Folge hat. Der Expertenausschuß muß seine Arbeiten unterbrechen, bis ein neuer Finanzminister an den Beratungen teilnehmen kann.

Die öffentliche Meinung

zeigt sich aufs tiefste erschüttert und beunruhigt, denn sie befand sich seit der Bildung des Expertenkomitees unter dem Eindruck, daß endlich wichtige Entscheidungen getroffen würden, um die Frankenkrise zum Stillstand zu bringen. Trotzdem ließ die Rechte nicht nach und der machtpolitische Kampf trat in ein sehr ernstes Stadium. Es ist zu erwarten, daß Frankreich starken innerpolitischen Erschütterungen entgegengeht. Die logische Folge der Demission des Kabinetts Briand wird Auflösung des Kartells und Bildung einer Kammermehrheit gegen die Sozialisten sein. Vielleicht wird man auf der Linken noch Anstrengungen machen, um die endgültige Vernichtung des Kartells zu verhindern. Der Erfolg wird ausbleiben. Unter dem Druck der finanziellen Schwierigkeiten dürfte man das von der Rechten verlangte Kabinett der nationalen Einigung auf die Beine bringen. Ein solches Kabinett wird sich auf die Rechte und einen großen Teil der Linken stützen und daher eine schwache Existenz haben. Briand sah dies voraus. Er warnte vor einer überstürzten Umgestaltung der Regierung. Die Rechtsparteien wollten ihm nicht folgen. Ihre Führer werden bald erkennen, daß sie besser getan hätten, sich noch ein Weilchen zu gedulden.

Briands Rücktritt im Berliner Pressespiegel

⊡ Berlin, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Sturz des Ministeriums Briand wird in der Berliner Presse vorerst nur wenig und nicht ohne Oberflächlichkeit kommentiert, wobei wir natürlich ganz von den Entgleisungen der „Roten Fahne" absehen, die delliriert: „Das Europa der Kapitalisten gerät ins Wanken, überall sammeln sich die Massen zu bedeutsamen Kämpfen, tritt der Klassengegensatz schärfer denn je zu Tage, überall mehrt sich die Einsicht, daß eine neue Gesellschaftsordnung die verrotteten Zustände der Gegenwart ablösen muß."

Man könnte, wenn man im Gegensatz zu den Kommunisten bei der Wahrheit bleibt, vielmehr sagen: „Die kommunistische Gesellschaftsordnung, wie sie in Sowjetrußland Fleisch und Bein erhielt, wankt." Indes, mit derlei Allgemeinheiten ist natürlich nichts zu machen, auch nicht mit Versicherungen, wie sie die „Germania" spendet: „Die französische Außenpolitik bleibt durch die Krise unberührt und sie dürfte auch für die nächste Zukunft keine einschneidende Aenderung erfahren, gleichgültig, wer auch immer dem neuen Ministerium den Namen geben möge."

Die Republik ist in Gefahr

wenn
das Recht
und die Verfassung
gebrochen wird. Das will
der Volksentscheid. Daher
gilt für alle, die keine
Rechtlosigkeit
wollen:

Stimmenenthaltung!

So sicher scheint uns, von hier gesehen, die Rückkehr Briands noch nicht zu sein. An dieser Rückkehr aber hätten wir immerhin einiges Interesse. Der „Vorwärts" meint nicht ganz unrichtig: „Vom europäischen Standpunpt wäre ein definitiver Rücktritt Briands sehr bedauerlich. Er ist unter den bürgerlichen Politikern Frankreichs zweifellos der Mann, der die nötige Autorität besitzt, um gegen alle nationalistischen Sabotageversuche das Werk von Locarno in Genf erfolgreich zu vollenden. So kann man vom Standpunkt der deutsch-französischen Verständigung nur wünschen, daß Briand dem nächsten Kabinett wenigstens als Außenminister erhalten bleibt." Die „Börsenzeitung" zeigt bemerkenswerte Ruhe und unerschütterlichen Optimismus: „Da die französische Außenpolitik in ihren großen Zügen seit Jahren festgelegt und auch kaum Aussicht auf ihre Aenderung in der nächsten Zukunft vorhanden ist, so können wir in Deutschland der nächsten Regierungskrise in Frankreich mit kühler Ruhe zusehen."

Aber innerhalb dieser angeblich festliegenden „großen Züge" hat es doch sehr erhebliche Schwankungen gegeben, und Nuancen, die uns sehr fühlbar werden könnten, liegen im Bereich der Möglichkeiten. Bürgerliche und sozialistische Beurteiler stimmen aber in Deutschland jedenfalls darin überein, daß die wichtigste Aufgabe der kommenden französischen Regierung die Lösung der finanziellen Krise sein muß und daß zu diesem Ende auch wirklich Opfer gebracht werden müssen. An der Lösung dieser Finanzkrise und der Stabilisierung der französischen Währung haben wir ein durchaus reales Interesse, das französische Valutadumping bedeutet eine dauernde Schädigung der deutschen Wirtschaft.

England zur französischen Kabinettskrise

Die französische Kabinettskrise wird in englischen diplomatischen Kreisen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt besprochen, daß dadurch eine Verzögerung in den englisch-französischen Schuldenverhandlungen zu befürchten sei. Man hatte allgemein damit gerechnet, daß Finanzminister Peret in den nächsten Tagen mit dem Präsidenten Doumergue nach London gekommen wäre und gewisse Persönlichkeiten hatten sogar die Ueberzeugung, daß Doumergues Aufenthalt die französisch-englischen Verhandlungen günstig beeinflussen könnte.

Deimling und Schacht

Von Generalsekretär Wolf-Karlsruhe

Es ist erfreulich, daß Sozialdemokraten und Kommunisten umso offener werden, je näher der Tag des Volksentscheides herankommt. Während vor wenigen Tagen der hessische Kommunistenführer Dr. Greiner erklärt hat, daß die Enteignung der Fürsten nur den Auftakt zur Enteignung des gesamten Privatbesitzes bedeute, erklärt die „Rote Fahne" vom 8. Juni folgendes:

„Weg mit Marx und Hindenburg! Reichstagsauflösung! Mobilisiert zum außerparlamentarischen Kampf! Freilich die Hindenburg—Marx wissen, worum es geht. Es geht um mehr als die Verhinderung des Fürstenraubes. . . Das Millionenvotum am 20. Juni wird nicht nur eine Kampfansage gegen den Raub der Fürsten sein, sondern zugleich gegen ihre Zuhälter und Beschützer. Zwei Wochen vor dem Volksentscheid — und der K.P.D. ist es gelungen, aus der Frage der Fürsten-Abfindung die Frage der Abfindung Hindenburgs, Marx', des Reichstages zu machen. Gewiß, wir stehen am Anfang dieser Etappe. Aber die Etappe hat begonnen und wird unter Führung der K.P.D. fortgesetzt werden. . ."

Man sieht aus diesen beiden Aeußerungen klar, wohin die Reise gehen soll und wer nicht geradezu verblendet ist, erkennt, daß Sozialdemokratie und Kommunisten in edler Waffenbrüderschaft nun nachzuholen versuchen, was ihnen in den Jahren 1918/19 nicht gelungen ist. Und nun ist diesem sozialistisch-kommunistischen Kleeblatt ein Helfer erschienen, einer, von dem man immer das Gefühl hat, daß er überall dabei sein muß, ganz einerlei, ob er das Gebiet beherrscht oder nicht. Sein Name ist Berthold von Deimling, General der Infanterie a. D. und heute Reklameschild für das Reichsbanner schwarz-rot-gold.

In der Sonntag-Ausgabe der „Frankfurter Zeitung" fühlt Herr v. Deimling das Bedürfnis, seine Stimme zu erheben. Unter der Ueberschrift „Alle Mann an die Urne" wirbt der ehemalige General, der es sicherlich in den früheren Zeiten nicht verschmäht hat, bei Gelegenheit auch an der Tafel von Fürsten zu erscheinen, für den sozialdemokratisch-kommunistischen Enteignungsantrag. Man könnte über die Person v. Deimling's zur Tagesordnung übergehen, wenn sein Aufruf nicht eine Beschimpfung aller derer darstellte, die sich noch nicht nach der Art des Herrn v. Deimling zum sozialdemokratisch-kommunistischen Interessenvertreter durchgerungen haben. Die Parole der Stimmenthaltung wird in diesem Aufruf als ein „herabwürdigendes Entmündigungsverfahren" bezeichnet, dem sich nur „Knechtsnaturen" beugen können. Dramatisch ruft Herr v. Deimling aus, daß die „Verfassung sabotiert" werden soll und merkt in seinem Eifer garnicht, daß er als Verfechter des Enteignungsantrags schon mitten in der Sabotagearbeit begriffen ist. Grau in grau wird jetzt gemalt, wie es werden wird, wenn die Links das Spiel am 20. Juni verliert. Nach der Ansicht des Herrn v. Deimling wird sich dann folgende Auffassung in Deutschland breit machen: „Wir haben es ja immer gesagt, daß die Demokratie nichts taugt für die Deutschen, für sie ist das einzig Wahre die Monarchie, wo die Massen die Knochen zusammenreißen und den Mund halten müssen."

Gewiß, man kann es nicht bestreiten, daß Herr v. Deimling gerade bezüglich des „Mundhaltenmüssens und Knochenzusammenreißens" anerkannter Spezialist in der Vorkriegszeit war und unwillkürlich drängt sich ein Lächeln auf die Lippen, wenn man an den kaiserlichen General v. Deimling denkt, gefürchtet von oben bis nach unten wegen seines allzu großen Verständnisses und seiner ausgeprägten Hinneigung zum Prinzip „Maulhalten und Knochen schmeißen", das er auch gegenüber dem Reichstag anzuwenden versuchte.

Erinnert sei nur an die Rede Deimlings am 26. Mai 1906 im Reichstag anläßlich der Beratung des Bahnbaues Kubub—Keetmanshop, in der er dem Reichstag zurief:

„Meine Herren, soll ich Ihnen erst ein paar Hungerleichen auf den Tisch des Hauses legen, ehe die Bahn bewilligt wird?"

Aber man könnte auch an der Kundgebung vom letzten Sonntag vorübergehen, wenn sich in dem Aufruf nicht der Satz befände: „Nur die Feigen und Gleichgültigen bleiben zu Hause."

Diese Bemerkung des Herrn v. Deimling ist nicht nur eine Taktlosigkeit und Anmaßung, sondern sie ist eine grobe Beschimpfung, die weit über den Rahmen dessen hinausgeht, was selbst in einem Wahlkampf erlaubt ist. Man könnte in Versuchung geraten, der Aeußerung des Herrn v. Deimling gegenüber zu setzen, daß nur die „Dummen und Geistesschwachen" für die Enteignung stimmen, vorausgesetzt, daß man an dem journalistischen Stil des Herrn v. Deimling Gefallen findet; das liegt uns aber nicht. Wir begnügen uns damit, die Ungehörigkeit der Aeußerung des Herrn v. Deimling festzustellen, sie zurückzuweisen und gleichzeitig zu betonen, daß wir Herrn v. Deimling nicht für die Persönlichkeit anerkennen können, die befähigt ist, Werturteile über Volkskreise abzugeben, die den Sinn für Recht und Gesetz nicht verloren haben.

Es berührt doch mehr als eigentümlich, wenn man Herrn v. Deimling heute als den gefeierten Reichsbannermann, Antimilitarist und Verfechter der entschädigungslosen Enteignung der Fürstenhäuser sieht und daran denkt, daß in der oben erwähnten Debatte des Reichstages Herr v. Deimling folgendes erklärte:

„Meine Herren, so lange ich die Ehre habe, das Kommando daruhen zu führen, wird der Süden nicht aufgegeben, es sei denn, daß Seine Majestät der Kaiser es befiehlt, der allein darüber zu bestimmen hat und sonst niemand."

Das törichte Verhalten des Herrn v. Deimling konnte aber nicht besser gebrandmarkt werden als dadurch, daß in dem Augenblick, in dem Herr von Deimling seinen Aufruf an das Volk erließ, der Präsident der Reichsbank, Herr Dr. Schacht, seinen Austritt aus der demokratischen Partei erklärte mit der Begründung, er habe in der Frage des Volksentscheides eine positiv ablehnende Stellungnahme der Partei erwartet.

Die Reichsgarantie für Mannesmann

⊡ Berlin, 16. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) Der „Vorwärts" macht sich, nebenbei nicht zum erstenmal, die Vorwürfe zu eigen, die im „Echo de Paris" wegen des Beschlusses im Hauptausschuß in Sachen Mannesmann erhoben wurden. Er spricht von einem Liebesdienst, der einer „völkischen Firma" erwiesen wurde und verheißt, daß die Sozialdemokratie im Plenum in die „dunklen Vorgänge" hineinleuchten werde. Wir können uns dieser Argumentation nicht anschließen und meinen immer noch, das, was wir gestern gegen die Berichterstattung des „Echo de Paris" ausführten auch von den Darlegungen des „Vorwärts" gilt. Richtig ist, daß auch schon im Mitwirkenden Ausschuß Bedenken laut wurden, und man an der Bereitwilligung des Hauptausschusses zu dieser Verwendung von Reichsgeldern gezweifelt, wie auch auf die Möglichkeit außenpolitischer Verwicklungen hingewiesen hat.

Ueber die etatsrechtliche Seite der Frage wird man sich ja nun wohl noch weiter unterhalten müssen. Der Hauptausschuß des Reichstags jedenfalls ist von der Auffassung ausgegangen, daß sich sein Beschluß innerhalb der ihm durch den Artikel 2 zugewiesenen Gerechtsame hält. Von außenpolitischen Bedenklichkeiten aber ist unseres Erachtens nicht gut zu reden. Es handelt sich ja nicht um die ehemaligen Besitzungen der Gebrüder Mannesmann im französischen Gebiet von Marokko, die sind, nach dem der Hauptteil schon im Zusammenhang mit dem verunglückten Panther-Sprung geopfert werden mußten, nach dem Krieg von Frankreich bis auf den letzten Rest konfisziert worden. Die Besitzungen, um die der Streit jetzt geht, liegen in einem neutralen Lande, und die Reichsgarantie soll lediglich den Zweck haben, ihren Uebergang in eine internationale gemischte Gesellschaft zu ermöglichen. Man hat also, wie wir das gestern schon hier sagten, den Weg im Auge, den man auch bei der deutsch-französischen Wirtschaftsverständigung zu gehen vor hat. Aus den Kreisen der Reichsregierung wird uns zudem versichert, daß ein finanzielles Risiko nicht vorhanden sei, der französische Besitz der Brüder Mannesmann, der von diesen auf 30 Millionen geschätzt worden sei, hätte bei der Versteigerung 35 Millionen erbracht.

* **Verlängerung des rumänisch - serbisch - tschechischen Bündnisses.** Der rumänische Minister des Aeußern, der jugoslawische Gesandte und der tschechoslowakische Gesandte unterzeichneten das Abkommen, durch welches das Verteidigungsbündnis zwischen Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei auf weitere drei Jahre verlängert wird.

MARCHIVUM

Hier zieht der im Wirtschaftsleben stehende und die Wirkungen des Enteignugsantrages klar erkennende Mann seine Konsequenzen und tritt aus der demokratischen Partei, die sich für kein klares „Nein" entscheiden konnte, aus. Auf der andern Seite wird eine Persönlichkeit, die zum mindesten nicht die wirtschaftlichen, scheinbar aber auch nicht die politischen Folgen übersehen kann, zum Anwalt der sozialdemokratisch-kommunistischen Enteignungs-Tendenzen.

Alle auf dem Boden der Verfassung stehenden und rechtlich denkenden Staatsbürger werden sich nicht beirren lassen und am 20. Juni der Abstimmung fern bleiben.

Reichsregierung und Reichsbahn

⊡ **Berlin**, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beratungen des Reichskabinetts über den Fall Dorpmüller sind ausgegangen, wie wir es gestern hier schon voraussagten. Das Kabinett hat Herrn Dorpmüller nicht bestätigt, hat noch keine Entscheidung getroffen und will zuerst die Frage grundsätzlich klären. Es ist in diesem Vorgehen des Reichskabinetts etwas von Auflehnung gegen die großen Geldmächte, die ohnehin mehr als uns zuträglich ist, in unsere Politik hineingreifen.

Die Affäre Lessing

⊡ **Berlin**, 16. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) Die Berliner Studentenschaft hat sich gestern an die Seite der Gegner des Professors Lessing gestellt. Die Berliner Studentenschaft, als da wären, Studenten der Universität, der technischen Hochschule, der Landwirtschaftlichen-, der Tierärztlichen- und der Handelshochschule, sowie die Bergbau-Akademie, haben in einer im Zeichen des deutschen Hochschulrings stehenden Versammlung gestern eine Resolution gefaßt, in der sie ihre unbedingte Bereitschaft erklären, „rücksichtslos gegen jede Einschränkung der akademischen Freiheit und für die Würde deutscher Hochschulen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten." Die Berliner Studentenschaft sagt dann den Hannoveranern auch „getreue geistige und soweit nötig, auch geldliche Unterstützung zu."

Eine Uniform-Verordnung des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat in Ergänzung zu der Verordnung über die Rang- und Dienstverhältnisse der Reichsheeresbeamten vom 21. März 1921 und der Verordnung über die Uniformen der im Heeresverwaltungsdienst tätigen Zivilbeamten vom 11. 5. 1922 bestimmt, daß besonders verdienten Militär- und Zivilbeamten der Heeresverwaltung, denen beim Ausscheiden aus dem Dienst auf Antrag die Berechtigung zum Tragen einer Uniform widerruflich erteilt wird, zugleich die Berechtigung zum Ansetzen der nächsthöheren für ihre bisher innegehabte Planstelle festgesetzten Dienstgradabzeichen erteilt werden kann, wenn sie bei weiterem Verbleib im Dienst innerhalb fünf Jahren diese bestimmungsmäßig erhalten haben würden.

Die Genehmigung wird für die Beamten der Besoldungsgruppen 10 und aufwärts durch den Reichspräsidenten, für die übrigen Beamten durch den Reichswehrminister erteilt.

Deutsch-französisches Aufwertungsabkommen

Der Bund der Auslandsdeutschen teilt mit:

„Die Pariser Regierung hat seinerzeit die Reichs-, Staats- und anderen deutschen Anleihen, die im Besitze von vor dem Kriege in Frankreich wohnenden Reichsdeutschen waren oder als Depots in französischen Banken lagen, beschlagnahmt. Sie glaubte, sich damit in den Besitz einer namhaften Summe gesetzt zu haben. Diese Hoffnung schwand aber mit der Entwertung der deutschen Währung. Die französische Regierung ließ daraufhin erkennen, daß sie bereit sei, die beschlagnahmten Anleihestücke Deutschland wieder zur Verfügung zu stellen. Darüber ist letzthin zwischen Paris und Berlin ein Abkommen getroffen worden. Nachdem Deutschland inzwischen eine Aufwertung der Reichsanleihen beschlossen hat, verlangt nun aber Frankreich Anteil an dieser Aufwertung zu haben, soweit die von ihm beschlagnahmten Anleihestücke in Betracht kommen. Die Pariser Regierung hat ihre Unterschrift zu dem erwähnten Abkommen davon abhängig gemacht, daß der auf die Aufwertung von 50 Proz. der beschlagnahmten Staats- und Gemeindeanleihen und von 25 Proz. der beschlagnahmten Reichsanleihen entfallende Teil ihr ausgezahlt wird und zwar zu den für die sogenannten Altbesitzer vorgesehenen höheren Sonderraten. Frankreich hat in dem Abkommen zugesagt, daß deutsche Reichsangehörige bei einer etwaigen späteren Valorisation oder Konversion der französischen Währung meistbegünstigt behandelt werden sollen, und Deutschland hat das Gleiche den französischen Staatsangehörigen für Markanleihen zugesagt, die aufgewertet werden.

Der Bund der Auslandsdeutschen hat die Reichsregierung jetzt darauf hingewiesen, daß das Abkommen bei weitem nicht den Erwartungen der durch Frankreich geschädigten Auslandsdeutschen entspricht, daß diese vielmehr eine höhere Aufwertung ihrer Anleihen zu fordern sich für berechtigt halten, weil sie nicht, wie die Inlandsdeutschen, bei Beginn des Krieges in der Lage waren, über ihre Anleihen zu verfügen."

Ein Amerikaner zur Weltwirtschaftskrise

⊡ **Berlin**, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Vor einem geladenen Publikum sprach am Dienstag Herr Edward Filene, ein Mitglied der vom 20. Century Fund Boston zu Studienzwecken nach Europa gesandten Kommission über die Weltwirtschaftskrise. Alle Länder seien von ihr betroffen, alle Länder, auch Amerika, litten, so führte der Redner aus, an einer bedenklichen Ueberproduktion, die besonders in den allernächsten Jahren große Gefahren für die gesamte zivilisierte Welt heraufbeschwören würde. Die Kommission, die England, Frankreich und Deutschland bereist hat, sieht in zwei Mitteln die Rettung: Einmal in einer besseren Produktionsverteilung, zum anderen in einer Verbilligung der Produktionsmethoden. Hier empfahl Herr Filene die Fordsche Massenerzeugung, die auf der Prämisse aufgebaut ist: Was kann der Käufer zahlen, und darnach sich bestreben, die Ware herzustellen. Wenn sich alle Staaten auf diese Herstellungsweise einigten, könnte eine Rationalisierung der Wirtschaft und damit eine ökonomische und politische Gesundung der Welt erreicht werden. Zum Zweck einer solchen Zusammenarbeit wird von dem 20. Century Fund die Gründung einer internationalen Zentralstelle geplant. Der Sitz dieses internationalen Büros, dem die nationalen Gruppen der einzelnen Ländern ihre Berichte einzusenden hätten, soll Genf sein.

Baldwin zur Kohlenkrise

Das Unterhaus war stark besucht, als Baldwin am Dienstag seine lange erwarteten Erklärungen über die Kohlenkrise abgab. Baldwin führte aus, er halte es für überflüssig, den Ernst der Lage zu unterstreichen und bemühe sich damit, als Beweis dafür die Tatsache anzuführen, daß England Kohlen aus dem Ausland kaufen müsse. Die Ursache der Krise sei darin zu suchen, daß die Blüte der Bergbauindustrie in der Zeit vor 1924 auf einer künstlichen Grundlage aufrecht erhalten wurde. Die Regierung sei bereit, jede Bemühung zu unterstützen, die auf eine Erhöhung der Produktion abziele. Nach längeren Erwägungen sei sie zu dem Schluß gelangt, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau unerläßlich sei. Nach Ansicht der Regierung sei dieses Opfer dem noch größeren der Lohnherabsetzung vorzuziehen. Unter diesen Verhältnissen werde die Regierung in den nächsten Tagen einen neuen Gesetzentwurf vorlegen, durch den die Arbeitszeit der Bergarbeiter auf unbeschränkte Zeitdauer von sieben auf acht Stunden erhöht werde. Er habe positive Zusicherungen erhalten, daß die Arbeiter in gewissen Grubenbezirken eine Stunde Mehrarbeit unter Beibehaltung der alten Löhne annehmen würden.

Die elsaß-lothringische Autonomiebewegung

Der elsaß-lothringische Heimatbund in Straßburg veröffentlichte vor einigen Tagen einen von zahlreichen Geistlichen beider Konfessionen, Aerzten, Lehrern, Beamten, Bürgermeistern, Arbeitern, Kaufleuten, Gewerkschaftsvertretern unterzeichneten Aufruf, in dem die vollständige Autonomie Elsaß-Lothringens, allerdings — und das ist zu beachten! — im „Rahmen Frankreichs" verlangt wurde. Besonders wurde das Recht auf die freie Anwendung der deutschen Muttersprache in Schule, Verwaltung und vor Gericht sowie die Besetzung der elsaß-lothringischen Verwaltungsstellen mit Elsaß-Lothringen gefordert. Trotzdem also die elsaß-lothringische Heimatbewegung nichts weiter verlangte, als was an Menschen- und Staatsbürgerrechten jeder nationalen Minderheit in jedem Staate durch die internationalen Abmachungen und namentlich die Völkerbundsgrundsätze gewährt ist, denkt die französische Regierung nicht nur nicht daran, den Forderungen der Elsaß-Lothringer gerecht zu werden, sondern geht mit schärfsten Unterdrückungsmaßnahmen gegen diese völlig legale Bewegung vor.

Der französische Justizminister Laval hat über eine Anzahl Unterzeichner des Aufrufs Strafen und Strafverfahren verhängt. Die Bürgermeister, die unterschrieben haben, ebenso wie die Staatsbeamten, werden von ihren Aemtern suspendiert und vor ein Disziplinargericht gestellt. Ebenso ist gegen die Pfarrer, die unterschrieben haben, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Weitere Maßnahmen gegen die „antinationale" Bewegung in Elsaß-Lothringen sollen bevorstehen. Selbstverständlich wird die somit von der französischen Regierung eingeleitete rigorose Niederknüppelung der elsaß-lothringischen Heimatsbewegung von der französischen Presse fast ausnahmslos gebilligt. So erklärt, um nur einige wenige Pressestimmen zu nennen, der „Temps", die „Strafen" für „vollkommen berechtigt" und das „Journal des Debats" verlangt, daß man „das Geschwür", das man sich gefährlich und unnütz hat vergrößern lassen, jetzt endlich ausschneidet." Die Führer der Bewegung werden als „deutsche Agenten" bezeichnet, und obgleich der Aufruf nur eine Autonomie im Rahmen des französischen Staates verlangt, wird die Sache so dargestellt, als ob es sich um eine separatistische Bewegung handele. Ferner wird in völliger und wohl durchaus absichtlicher Entstellung der wirklichen Verhältnisse behauptet, „daß diese Bestrebungen in den breiten Volksmassen bisher keinen Boden gefunden hätten und daß es sich nur um eine Aktion der sogenannten „Intelligenz" handele." Diese Darstellung ist absolut falsch und dürfte schon durch das Programm der elsaß-lothringischen Kommunisten hinreichend widerlegt werden, das sich nicht einmal mit der Autonomie im Rahmen Frankreichs begnügt, sondern die völlige Loslösung und staatliche Selbständigkeit fordert. Man erinnere sich auch, daß gerade die elsaß-lothringische kommunistischen Deputierten es waren, die sich stets geweigert haben, in der französischen Kammer die französische Sprache zu gebrauchen.

Wie tief im Gegenteil die Unzufriedenheit die gesamte elsaß-lothringische Bevölkerung ergriffen hat und wie sehr die Forderungen des Aufrufs der Volksstimmung im ganzen Lande entsprechen, dürfte besonders deutlich daraus hervorgehen, daß die Autonomiebewegung nunmehr auch auf die elsässische Radikal-sozialistische Partei übergegriffen hat, welche bisher auf das schärfste für die zentrale Verwaltung eingetreten war. Die bisherige provinzielle Parteileitung ist zurückgetreten und als zweiter Vorsitzender der reorganisierten Partei wurde der ehemalige protestantische Theologe Georg Wolf gewählt, der in einer Veröffentlichung die Heimatrechtbewegung ausdrücklich als „die Sache des gesamten elsässischen Volkes" bezeichnet, von den Elsässern ausdrücklich als „Minderheitsvolk innerhalb Frankreichs" spricht und die deutsche Schriftsprache, „die elsässische Kultursprache" nennt. Auch die Blätter der republikanischen Volksunion, der „Elsässer" in Straßburg und der „Elsässer Kurier" in Mülhausen, haben sich der Bewegung angeschlossen. Der „Elsässer Kurier" schreibt: „Wenn der Minister die Dinge im Elsaß zu einer Katastrophe treiben will, so braucht er nur auf dem angefangenen Weg fortzufahren."

Selbst von elsässischen frankophilen Politikern werden die gegenwärtigen Verhältnisse als völlig unhaltbar bezeichnet. So verlangt der franzosenfreundliche Bürgermeister von Reichshofen, de Leusse, im „Echo de Paris" eine sehr weitgehende und vollkommene Dezentralisation der Verwaltung und den Abbau des französischen Bürokratismus. Sehr interessant ist die Ansicht dieses frankophilen Politikers zur Sprachenfrage. Er stellt fest, „daß die Schulkinder unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder richtig deutsch noch französisch lernen und deshalb zum Teil Analphabeten werden," und erklärt dann wörtlich: „Man muß der deutschen Sprache einen größeren Raum zuweisen, da die Kinder außerhalb der Schule nur elsässisch reden. Es ist notwendig, daß sie in ihrer Militärzeit, oder wenn sie sonst von ihrer Heimat entfernt sind, mit ihren Eltern korrespondieren können. Die Eltern haben ein Recht, das von uns zu verlangen. Keine Regierung kann ihnen dieses Recht verweigern."

Und das sagt ein entschieden franzosenfreundlich eingestellter Politiker! Wie tief muß da erst die Erbitterung in den breiten Bevölkerungsschichten sich eingewurzelt haben. Der alemannische Volksschlag im Walgau und die Rheinfranken in Lothringen sind harte und eigenwillige Menschen — die frühere deutsche Verwaltung, deren zeitweilige Mißgriffe allerdings ein Kinderspiel waren gegen die französische Unterdrückungspolitik, weiß darüber Bescheid — und so ist nicht anzunehmen, daß die französische Regierung mit ihrem System der Knute Erfolg haben wird. Die elsaß-lothringische Volksbewegung, die nicht von außen hereingetragen wurde, sondern von selbst in den acht Jahren seit dem Einmarsch der Franzosen durch die französische Mißwirtschaft langsam entstanden und sich jetzt tief in das ganze Volksbewußtsein eingegraben hat, wird und kann mit keinen Gewaltmitteln mehr niedergezwungen werden.

Verhängnisvolle Uebungen

⊡ **Berlin**, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ein verhängnisvoller Unglücksfall trug sich gestern abend am Wannsee zu. Bei einer Sanitäter-Uebung, an der sich mehrere Hundert Sanitäter, Rotekreuz-Schwestern der vaterländischen Frauenvereine und Beamte des Reichswasserschutzes beteiligten, ertrank ein Berliner Schüler, ein 14jähriger Knabe. Ein zweiter Knabe, der ebenfalls, wie vorgeschrieben war, mit anderen Schülern zu einer Rettungsübung von einem Boot ins Wasser sprang, konnte vom Reichswasserschutz geborgen und nach mehrstündigen Wiederbelebungsversuchen ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Die Leiche des ertrunkenen Knaben konnte bisher nicht geborgen werden. Wir müssen der „Vossischen Ztg." durchaus recht geben, die sich sehr entschieden dagegen verwahrt, daß Schulkinder zu solchen mit Schaustellungen verbundenen Uebungen herangezogen werden. Es wird auch nachzuprüfen sein, wie weit die Eltern von der Exkursion der Kinder unterrichtet waren und ob man ihre Erlaubnis eingeholt hatte. Auf alle Fälle bleibt es ungehörig, 12jährigen Kindern „anheim zu stellen", ob sie ins Wasser springen wollen oder nicht.

Plünderungen in Peking

— **Peking**, 15. Juni. Gestern wurde in China das Drachenbootfest gefeiert. Dabei kam es in Peking zu Plünderungen der Soldaten, die die Geschäfte ausräumten. Heute sind die Fleischerläden und Märkte leer. Die Preise steigen weiter.

Deutsche Volkspartei

Heute, Mittwoch abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Casino R 1, 1, eine

Mitgliederversammlung

statt, in welcher Herr Landtagsabg. und Stadtrat L. Hoos über

„Die Fürstenenteignung"

sprechen wird.

In Anbetracht, daß in weiten Kreisen über den Gesetzentwurf des Volksentscheides noch Unklarheit herrscht, bitten wir um vollzähliges Erscheinen. — Einführung von Freunden und Bekannten erwünscht. — Eintritt frei.

Der Vorstand.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Am Dienstag nachmittag kam in der fortgesetzten Aussprache des Landtages über das Gebäudesondersteuergesetz als Vertreter der zweiten Regierungspartei zunächst der sozialdemokratische Abg. Dr. Engler zu Wort, der an dem Gesetz, das durch die Reichsbestimmungen bedingt sei, kritisierte, daß es nicht eine Geldentwertungssteuer geworden sei, wie es der damalige Reichsfinanzminister Dr. Luther beabsichtigt habe. Er erklärte namens seiner Fraktion, daß diese die Verantwortung für das Gesetz mit trage, auch für die Bestimmungen, die ihr nicht angenehm seien. Von der Opposition marschierte zunächst der Abg. von Au von der Bürgerlichen Vereinigung auf, der die Gebäudesondersteuer als das größte Unglück für die deutsche Volkswirtschaft bezeichnete. Er ging auf die Entstehung der Gebäudesondersteuer ein und schilderte die Notlage des Hausbesitzes, und betonte dessen Recht auf eine angemessene Rente. Zum Schlusse erklärte er, daß seine Fraktion grundsätzlich den Gesetzentwurf ablehne. Der Volksparteiler Dr. Mattes wandte sich nicht grundsätzlich gegen die Gebäudesondersteuer als solche, machte aber die Entscheidung seiner Fraktion von der schärferen Präzisierung der Belastung der verschiedenen Wirtschaftsgruppen und von der Stellungnahme des Hauses zu den deutschvolksparteilichen Anträgen abhängig. — Gegen 9 Uhr vertagte sich dann der Landtag auf Mittwoch vormittag 10 Uhr.

Ein Gesetzentwurf über Aenderung des Forstgesetzes

Dem Badischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über Aenderung des Forstgesetzes zugegangen und zwar die Aenderung des § 86 des Forstgesetzes vom 15. November 1833. Darnach sollen die bisherigen Stammgutswaldungen zu Waldbesitzeinheiten zusammengefaßt werden, um die pflegliche und nachhaltige Bewirtschaftung, die bei der nunmehrigen Freiheit des Besitzes nicht mehr gesichert erscheint, zu erhalten.

Die Landwirtschaftskammer 1921/25

Im Haushaltsausschuß des Landtages wurden am 5. Mai über die Vermögenslage der Badischen Landwirtschaftskammer Erörterungen gepflogen, die in der Presse und in politischen Versammlungen dazu verwendet werden, die frühere Leitung der Kammer zu mißkreditieren. Wir werden vom Badischen Landbund gebeten zur Steuer der Wahrheit folgendes zu veröffentlichen: Wie die Landwirtschaftskammer in der Zeit, als Herr Gebhard Präsident war, gewirtschaftet hat, geht ohne weiteres aus folgendem hervor: Am 30. April 1921 wies der gesamte Rechnungsabschluß der Landwirtschaftskammer nach Abzug aller Schulden ein Vermögen von 606 322.82 ℳ, unter Hinzurechnung der Rücklagen 3 711 333.30 ℳ auf. Das waren nach dem damaligen Goldumrechnungskurs: 240 719.60 ℳ. Am 13. März 1923, also noch dem Ablauf der Amtsperiode des Herrn Gebhard, ergab der gesamte Rechnungsabschluß der Landwirtschaftskammer nach Abzug aller Schulden ein Vermögen von 661 610.94 ℳ, unter Hinzurechnung der Rücklagen 1 080 903.49 ℳ, also ein Mehr von 849 064 Goldmark! Das Beamtenpersonal konnte in der fraglichen Zeit auf ungefähr die Hälfte herabgesetzt werden. Die Umlage war im Höchstsatz 12 Pfg. und wurde erst im Rechnungsjahr 1925/26 auf 16 Pfg. erhöht. Die Finanzierung der Kammer konnte in jener Zeit zu einem erheblichen Teil aus Ueberschüssen aus den Betrieben erfolgen.

Letzte Meldungen

Verschlechterte Wetterlage auch in Deutschland

Berlin, 15. Juni. Die Wetterlage der letzten Tage hat seit gestern eine Verschlechterung erfahren, die in verschiedenen Gebietsteilen des Reiches großen Schaden hervorgerufen hat und noch weiter herbeizuführen droht. Besonders die Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg haben seit gestern unter überaus starken Regenfällen zu leiden. In Schlesien ist in der Nacht von gestern zu heute wolkenbruchartiger Regen gefallen, insgesamt eine Menge, die einer normalen Monatsmenge, nämlich 50 Millimeter, gleichkommt. Neben schweren Schäden an der Vegetation, besonders an den Obstbeständen, ist ganz Schlesien von einer schweren Hochwassergefahr bedroht. Fast alle Flüsse, hauptsächlich die Elbe und die Neiße, sind durch die letzten Regenfälle stark angeschwollen und dürften binnen kurzem ungeheure Ueberschwemmungen verursachen, wenn der Regen nicht aufhören sollte.

Leider machen uns die Meteorologen angesichts der gegenwärtigen Wetterlage keine großen Hoffnungen. Ihre Prognose lautet: „Ziemlich kühl, größtenteils bewölkt und noch öfters Regen." Die Regenfälle sind an ein Tiefdruckgebiet geknüpft, das nach einem Vorstoß von Ungarn her langsam nordwärts zieht. Demgegenüber scheint die Depression über der Nordsee allmählich an Bedeutung zu verlieren. Als Zeuge davon dürfte der Westen meist trockenes Wetter haben, während die Regenfälle in Ostdeutschland weiter anhalten dürften.

Unwetter überall

— **Warschau**, 15. Juni. Die russische Stadt Charkow und ihre Umgebung ist von einem großen Unwetter heimgesucht worden. Heftige Hagelschläge haben in zwei Stunden 1400 Schafe und eine große Menge von Rindern, Pferden und anderen Haustieren getötet. Die Saat wurde auf weite Strecken verwüstet. Die Hagelkörner waren so groß, daß zwei Körner, nachdem sie gegangen waren, ein Wasserglas anfüllten (!). Durch das Unwetter wurden außerdem 26 Menschen getötet.

In Polen regnet es seit einigen Tagen wieder unaufhörlich. Die Wassermassen richteten große Verwüstungen an Brücken und Schiffen an. Gleichzeitig werden wieder große Sturmschäden berichtet. In der Nähe von Wilna hat der Sturm in einem Dorfe fast sämtliche Häuser abgedeckt.

— **Budapest**, 15. Juni. Gestern abend wütete im Südwesten von Debreczen ein orkanartiger Sturm. Der Blitz schlug in ein Geschäft ein und tötete dort die Inhaberin und ihren Gehilfen.

Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie und Transportgewerbe

— **Berlin**, 15. Juni. Der Schlichter für Groß-Berlin, Abgeordneter Wissel, hat heute auf Antrag der Arbeitnehmerorganisationen den vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruch für die Transportarbeiter und die Hilfsarbeiter der Berliner Metallindustrie für verbindlich erklärt. Durch diese Entscheidung des Schlichters bleibt die bisherige Lohnregelung bis Ende Juli in Kraft.

6 Todesopfer bei den Ostrowiecer Unruhen

— **Warschau**, 15. Juni. Bei den blutigen Arbeiterunruhen in Ostrowiece in Polen sind 5 Arbeiter und 1 Polizist gefallen, 19 Arbeiter und 4 Polizisten wurden verwundet, darunter 4 Arbeiter lebensgefährlich.

MARCHIVUM

Sonntagskarten, Schnellzüge, Eilzüge, beschleun. Personenzüge

Keine Wochenendfahrkarten vom Land zur Stadt

Als am 15. Mai der neue Fahrplan eintrat, wußte am gleichen Tag noch niemand in der Oeffentlichkeit, welche Schnellzüge nun eigentlich weiterhin, nachdem eine allgemeine Sperrung acht Tage vorher in die Oeffentlichkeit gedrungen war, die aber so halb und halb dann dementiert wurde, für die Inhaber von Sonntagskarten im Bezirke der Direktion Karlsruhe benützbar sein würden. Diese Tatsache ist umso bemerkenswerter, als der 15. Mai eben ein Samstag war, also ein Tag, an dem man am Wochenendverkehr interessiert war. Erst die im Laufe des Samstag und am Sonntag morgen erscheinenden Zeitungen der großen Städte konnten in verspäteter Form das Publikum von den Zugeständnissen über die Schnellzüge unterrichten.

Die Verwaltung scheint, nachdem es acht Tage vor dem neuen Fahrplan noch bekannt geworden war, daß die Schnellzüge ausfallen sollten, in den letzten Tagen als kleinen Trost die Freigabe von dreizehn Schnellzügen beschlossen zu haben, konnte aber die Allgemeinheit nicht mehr rechtzeitig unterrichten.

An einem großzügigen Anlauf der Zulassung der Schnellzugspaar D 115/D 116 (D 115 ab Mannheim 3.24 nachm.) — übrigens westlich des Rheins erst neu aus Eilzügen in D-Züge umgewandelt — auf die lange Strecke Saarbrücken—Bamberg und der Schnellzüge D 175/D 276 (ab Mannheim 9.45 vorm.) samt ihren Mannheimer Flügelzügen auf den Lauf Freiburg—Frankfurt ist man für das übrige Baden und die anderen Tageszeiten in engeren Grenzen weitergeschritten. Die Schwarzwaldzüge D 152/D 153 (ab Mannheim 5.42 über Heidelberg), auch schon zeitlich allenfalls brauchbar für Fahrten nach dem Schwarzwald, aber nicht von ihm in die Städte, sind auf Karlsruhe—Konstanz bezw. Mannheim—Konstanz ab 1. Juli begrenzt und die Flügelzüge D 307/D 308 (ab Heidelberg 6.15), ausgenommen. Schnellzug D 4, der von München nach Straßburg geht, ist mit seiner Freigabe Karlsruhe—Offenburg mangels Anschlüsse weiter südlich geringwertig. Das gleiche gilt für die Schwarzwaldschnellzüge D 157/D 158 (ab Mannheim 2.08 nachm.) sind wegen der Zeitlage verhältnismäßig wenig brauchbar und verkehren zwischen Offenburg und Konstanz über ganze zehn Wochen. Die Zulassung der Schnellzüge D 45/145 und D 46/146 (ab Mannheim 8.51 vorm.) hat nur für das Unterland wert. Das Fazit ist, daß der Verkehr mit dem Oberland und dem Schwarzwald nur in geringem Maße berücksichtigt ist, daß die freigegebenen Züge so liegen, daß nach Karlsruhe und Mannheim, nach Baden-Baden oder Freiburg die Züge aus dem Gebirge (D 153) viel zu spät liegen. (Siehe auch Artikel „Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten im Montag-Abendblatt. Die Schriftl.)

Die Reichsbahn hat damals die Allgemeinheit über diese Unebenheiten mit dem Hinweis auf die

Freigabe aller Eilzüge

getröstet versucht. Dieses Wort hat angesichts der mäßigen Zahl der Eilzüge und ihres Fehlens auf etlichen Strecken in Baden überhaupt einen etwas unangenehmen Beigeschmack. Die Zahl der Eilzüge in Baden war früher einmal anders. Heute ist Baden in dieser Zugsgattung sehr benachteiligt zugunsten anderer Gebiete. Es soll nur hier auf die Rheinlinien nach Köln verwiesen werden. Bei jenen Eilzügen hat es wirklich Berechtigung, auf die Freigabe wert zu legen. In Baden spielen die Eilzüge nur eine sekundäre und infolge ihrer Beschneidung auf bestimmte Gebiete und ihren verhältnismäßig kurzen Lauf eine andere Rolle.

Baden verfügt nach dem laufenden Fahrplan über

ganze 17 Eilzüge,

davon sechzehn paarige und einen unpaarigen. Der letztere läuft als E 151 auf der Strecke Germersheim—Bruchsal. Die anderen verteilen sich wie folgt: E 99/100, mit den Mannheimer Flügelzügen E 199/200 (ab Mannheim 7.30), Karlsruhe—Heidelberg—Frankfurt, wobei E 100 bis Mitte September bis Baden-Baden geführt wird; E 101/102 (ab 9.51 nachm.) Heidelberg—Mannheim—Ludwigshafen.

Westlich des Rheins sind hier, wie erwähnt, die Eilzüge 115/116 in Schnellzüge umgewandelt, also verloren; E 119/120 Karlsruhe—Köln über Mayau (als neue Züge); E 47/48 Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart; E 384/385 Freiburg—Ulm; E 73/74 Basel—Vinhaus als Saisonzüge auf zehn Wochen vom 1. Juli bis 15. September beschränkt; E 138/378 Singen—Konstanz als Flügelzüge der Schnellzüge Stuttgart—Schweiz.

Aus dieser Zusammenstellung leitet sich leicht die nüchterne Feststellung als unerfreuliches Ergebnis ab, daß große Teile Badens überhaupt eines Eilzugs entbehren, die früher solche hatten. Es verdient festgehalten zu werden, daß die ganze badische Rheinhauptlinie Mannheim/Heidelberg—Basel

nicht einen einzigen Eilzug

hat. Die Nordstrecke Karlsruhe—Frankfurt hat ein solches Zugspaar, wie erwähnt. Wie ganz anders wird das, wenn man von Frankfurt rheinabwärts fährt. Da laufen rechtsrheinisch über Wiesbaden zwei Eilzugspaar, auf der linksrheinischen Linie über Mainz sogar drei Eilzugspaare, zusammen fünf Eilzugspaare. Alle diese zudem auf lange Strecken bis Köln, Krefeld und Dortmund. Und dazu treten noch weitere, die auf der halben Strecke verkehren wie Frankfurt—Niederlahnstein, Köln—Niederlahnstein usw. Weiter beachte man, daß auf jenen Strecken dazu noch die verschiedenen beschleunigten Personenzugspaare treten. Und diese sind alle für Sonntagskarten frei, während das eine badische Rheintalzugspaar dieser Art Frankfurt—Freiburg/Basel für Sonntagskarten vollkommen gesperrt ist. Und zwar gesperrt, weil man Sorge vor betrieblichen Schwierigkeiten wegen Ueberfüllung hat. Glaubt man glauben machen zu können, daß der rheinische Verkehr geringere Forderungen stellt? Keine Eilzüge, aber gesperrt beschleunigte Personenzüge hat auch die badische Odenwaldbahn Mannheim—Würzburg. Keine Eilzüge hat auch die Schwarzwaldbahn, der man aber die „irrtümlich" als gesperrt bezeichnet gewesenen BP-Züge im engeren Verkehr freigegeben hat, was aber für den Fernverkehr wenig Wert hat, da nördlich Offenburg die Sperre besteht. Keine Eilzüge hat auch die Linie Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe—Basel, dafür aber gesperrt BP-Züge.

Es ist sehr interessant, daß aus der Reichsbahndirektion Frankfurt in Gegensatz zu Karlsruhe Aeußerungen vor dem Inkrafttreten des Fahrplans kamen, daß dort überhaupt keine BP-Züge gesperrt seien. In der Tat haben diese Stimmen recht behalten. Das einzige BP-Zugspaar, das in Frankfurt endet oder beginnt, ist das badische 998/999. Alle anderen sind frei, gleichviel ob nach dem Rhein, nach Bayern, nach Odenwald—Stuttgart, nach Berlin, nach Kassel, nach der Pfalz. Die badischen Züge dieser Art nennen dieses eigenartige Monopol allein ihr eigen. War man früher auf Sonderleistungen badischer Bahnen stolz (Kilometerheft), so kann man mit dieser Sonderstellung weniger einverstanden sein, weil sich in ihr eine ungemeine wirtschaftliche, verkehrstechnische und kulturelle Benachteiligung gegenüber anderen Gebieten der „Reichs"bahn ausdrückt. Es mutet doch sehr merkwürdig an, daß das, was andere Direktionen öffentlich in der Freilassung der BP-Züge zu leisten vermögen, in Baden nicht möglich sein soll. Die Allgemeinheit könnte das schließlich auch so empfinden, daß der Betrieb sich damit ein schlechtes Zeugnis ausstelle.

Karlsruhe hat sich, wie aus verschiedenen Auslassungen hervorgeht, „grundsätzlich" damit einverstanden erklärt, daß die gesperrten BP-Züge in Baden für Sonntagskarten über 100 km zugelassen werden sollen. Es sind Wochen seit der Aeußerung dieser Stellung erfolgt, doch alles schweigt und mit dem Höhepunkt der Jahreszeit, vor dem wir stehen, nimmt diese Bereitwilligkeit eine platonische Seite an. Noch immer stehen weite Landesteile bei dem jetzigen Zustand vor der Tatsache, daß sie einfach vom Wochenendverkehr mit Sonntagskarten und schnellfahrenden Zügen ausgeschlossen sind. Das Beispiel hinsichtlich der Schwarzwaldbahn ist typisch: keine vernünftige Samstag-Nachmittagsverbindung nach dem Unterland, da der BP-Zug nördlich Offenburg gesperrt ist.

Die Bahnverwaltung glaubte mit der Sperrung der Schnellzüge einer Ueberfüllung vorbeugen zu müssen. Man darf heute nach vier Wochen neuem Fahrplan wohl die Vermutung aussprechen, daß es der Bahn garnicht unangenehm gewesen wäre, wenn sie in diesen Wochen ihren Schnellzügen, von denen sogar die wichtigsten am Wochenende mäßig besetzt sind, die Wochenendfahrer, die man so schnöde ausbeutete, noch gehabt hätte. Die Frequenzziffern und Einnahmen wären wahrscheinlich andere geworden. Aber dazu konnte man sich anscheinend, nachdem man sich, wohl auf höhere Einflüsse, festgelegt hatte, nicht recht entschließen. Vielleicht bringt aber der nächste Entschluß die Freigabe der BP-Züge für Sonntagskarten über 100 km, die durchzusetzen und eine Wochenendfahrt nach den Städten Plätze wie Karlsruhe und Mannheim alles Interesse hätten.

W. Romberg-Triberg.

Tagungen

Esperanto-Tagung in Karlsruhe

Am Samstag, 12. und Sonntag, 13. Juni fand in Karlsruhe eine Zusammenkunft der Vertreter verschiedener württembergischer und badischer Esperanto-Vereine statt, um eine Esperanto-Arbeitsgemeinschaft für Baden und Württemberg, die den Namen „Suda Ligo" erhielt, ins Leben zu rufen. Die neugegründete Organisation verfolgt den Zweck, nahegelegene Gruppen und Einzelesperantisten jeder Richtung (neutrale wie Arbeitervereine) in nähere Fühlung zueinander zu bringen und eine gemeinsame regere Propaganda zu entfalten. Bis jetzt haben sich 8 Gruppen angeschlossen; weitere werden im Laufe des Jahres folgen. Die Mannheimer Esperanto-Gruppe hat den Vorsitz der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft übernommen. Präsident ist Prof. Christaller in Stuttgart.

H. N.

Städtische Nachrichten

Zunehmende Kindersterblichkeit in Angestelltenkreisen

Aus Angestelltenkreisen geht uns die folgende Notiz mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Ein besonderes Problem erwächst für die praktische Bevölkerungspolitik aus der in den letzten Jahren erschreckend zunehmenden Kindersterblichkeit in den Kreisen der Privatangestellten. So ergab eine kürzlich von wissenschaftlicher Seite durchgeführte Erhebung die folgenden Gesamtsterblichkeitsziffern bis zum 16. Lebensjahr: bei Kindern von Angestellten 16.3, hingegen bei Kindern von Akademikern 5.4, bei Kindern von Beamten und Lehrern 6.1, bei Kindern von Angehörigen der freien Berufe 8.1, bei Kindern von Kaufleuten 9.0. Das Anschwellen der Kindersterblichkeit innerhalb der Privatangestelltenschaft ist um so bedenklicher, als die letztere ohnehin an dem Geburtenrückgang in starkem Maße beteiligt ist. Dazu kommt überdies noch, daß die Privatangestellten in der Gesamtbevölkerung allein rein zahlenmäßig eine ganz erhebliche Bedeutung haben, sodaß die Sterblichkeitsverhältnisse in ihrem Stande das Volksganze ernsthaft berühren. Diese Tatsache hat die Berufskrankenkasse der kaufmännischen Angestellten, die Deutschnationale Krankenkasse in Hamburg dazu veranlaßt, der Bekämpfung der Kindersterblichkeit in ihren Mitgliederkreisen ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden. So hat sie neben einer Reihe anderer zweckdienlicher Einrichtungen eine stattliche Anzahl von Kinderheimen geschaffen, in denen sie die erkrankten bezw. in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder behufs Heilung unterbringt. Die bisherigen Ergebnisse dieser Heime zeigen, daß sie in der Tat ein hervorragendes Mittel zur Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit unserer Jugend sind. Es ist zu wünschen, daß auch alle anderen beteiligten Faktoren auf gleiche Weise unsere Volkskraft vor dem Verfall schützen helfen.

Heinrich Keßler †

Die Traurbotschaft von dem Ableben von Heinrich Keßler wird viele, namentlich in den musikalischen Kreisen in Mannheim und auch auswärts überrascht haben. Heinrich Keßler ist einer unserer besten deutschen Geigenbauer gewesen. Wer kannte ihn nicht, den kleinen bescheidenen Mann, den idealen Künstler, der nur seine Kunst kannte, an ihr hing und in ihr aufging. Und weil er in ihr aufging, konnte er auch Großes und Bleibendes schaffen. Es war für Berufsmusiker und für Dilettanten immer eine Freude, dem alten Herrn in seinem Atelier einen Besuch abzustatten und ihn bei seiner Arbeit sehen zu können. Da gab es auch viel zu erzählen und zu hören. Viele haben dort gesehen, daß die Geigenbaukunst eine besondere Kunst ist. Schon eine kleine Reparatur allein ist eine Kunst. So ein Meister war Keßler. Seit mehr als 50 Jahren baute er Violinen und Celli, die in aller Herren Länder bekannt sind. Namentlich die Instrumente aus der letzten Periode haben ihm viel Anerkennung und Ruhm gebracht. Keßlers frühere Reisen nach Italien und Spanien haben sein Können und Wissen bereichert und es war sein einziges Streben, den Klang der alten italienischen Violinen auch seinen Instrumenten zu verleihen, was er auch in den letzten Jahren erreichte. Fast ein Menschenleben hat er dazu gebraucht. Als nun sein Werk gekrönt wurde, mußte er scheiden. Es kam kein großer Künstler nach Mannheim, ohne Keßler besucht zu haben, weil sie wußten, daß er über bedeutende Fachkenntnisse verfügte. Heinrich Keßler ist einem längeren inneren Leiden erlegen. Er stammte aus einer Geigenmacherfamilie aus Markneukirchen, wo er schon mit dem 12. Lebensjahre das Geigenbauhandwerk erlernte. Später war er u. a. auch bei dem berühmten Hofgeigenbauer Padeweh in Karlsruhe zur Weiterbildung. Seine Frau ist ihm drei Jahre im Tode vorangegangen.

Gestern nachmittag erfolgte unter Teilnahme einer zahlreichen Trauergemeinde die Beisetzung der irdischen Reste des Geigenbauers Heinrich Keßler. Ein Trio, Violine, Cello und Harmonium leitete die Feier mit einem Musikvortrag ein, und Stadtpfarrer Maier widmete dem Entschlafenen einen warmempfundenen Nachruf. Heinrich Keßler, der ein Menschenalter in Mannheim gelebt hat, hat sich sowohl durch sein Können, als auch durch seine stete Hilfsbereitschaft einen großen Freundeskreis erworben und alle, die mit ihm in Verkehr standen, werden sich seiner gern erinnern. Mit ihm ist ein Künstler mit vorbildlichem Charakter aus dem Leben geschieden.

-o-

*

* **Unfälle.** In einem Neubau im städtischen Gaswerk in Luzenberg stürzte gestern vormittag halb 11 Uhr ein 53 Jahre alter Maurer beim Transport eines 2 Zentner schweren Steines von einem 4 Meter hohen Gerüst und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Man ließ ihn durch das Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbringen. — Gestern abend halb 8 Uhr wurde beim Ueberschreiten des Friedrichsringes vor Q 7 ein 63 Jahre alter Mann von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und am Kopfe erheblich verletzt. Das herbeigerufene Sanitätsauto der freiwilligen Sanitätskolonne verbrachte den Verunglückten nach dem Allgem. Krankenhaus.

* **Gemeinnütziger Verein Mannheim-Neckarstadt.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hält der Gemeinnützige Verein Neckarstadt heute abend eine Versammlung ab, zu der die Bürgerschaft dieses Stadtteils eingeladen wird. (Näheres siehe Anzeige.)

Mitleid, das nur die Tränendrüsen, aber nicht die Hand zu öffnen vermag, verdient seinen Namen nicht.

*

Der die Madonna erschlug

Von Heinz Liepmann

Venedig, die Stadt der tausend süßen Mysterien, liegt auf einhundertsiebzehn Inseln im Meer an der Küste der Lombardei. Weit draußen aber, vor der Stadt, wo nur noch bei klarem Wetter gann ferne der Turm der Markuskirche aus den Wassern wie ein Punkt hervorragend zu erblicken ist, steht auf vier Holzpfählen, die festgerammt sind für alle Zeiten, eine Kapelle im Meer.

Ringsum rollen still und unaufhaltsam wie die Ewigkeit grüne und silberfarbige Wellen der Adria im Kreise bis in unergründliche Fernen. Auf vier Pfählen ruht hier die hölzerne Hütte mit dem Kreuz und der Madonna mit dem Kinde. Seltsame Sagen raunen sich die Fischer in dunklen Nächten auf den Wassern zu, von dieser Madonna mit dem Kinde, — schauerliche Mär von unbegreiflicher Wundern, die diese getan hat.

* * *

Der Lombardeser Gondoliere Luigi Sinelli, ein herkulisch gebauter junger Mann, trat in die Schenke San Augustino. Ein Bursche wie ein Baum und ein wildes und schönes Gesicht; schwarze Haare, schwarze Augen, das rotseidene Halstuch und die blaue Mütze keck übergeworfen.

„Hallo", — schrieen ihm die Burschen von den drei Tischen der niedrigen Kellerlaverne entgegen. — „Luigi Sinelli, — setz Dich her zu uns. Jetzt wird's lustig!"

Nun erst, da der Koloß schwer und schwelgend neben ihnen Platz genommen hatte, sahen sie, plötzlich verstummend, sein sonst stets fröhliches Gesicht. Es war starr wie ein Wachskopf im Laden des Barbiers Riento, und es war bleich, — ganz bleich wie dieses.

„Burschen", sagte er und machte eine Pause zwischen jedem Wort, die keiner durch einen Atemzug zu stören wagte, — „ich komme von der kleinen Piatella, meiner kleinen Piatella. Seht diese Hände," — er hob, — es sah aus, als höbe er den Leib eines Erschlagenen, — seine gekrümmten Hände vor sich auf, — „mit diesen habe ich eben den Hals der kleinen Piatella gehalten, gehalten, — gehalten, — ob sie auch schrie und ihre kleinen Knieen zitterten, — bis sie still war. — Sie betrog mich!"

Die Burschen schrieen auf, sprangen entsetzt von ihren Stühlen, starrten auf den regungslos auf seine gekrümmten Hände Glotzenden, — die Stühle polterten und die Gläser klirrten.

Da ermannte sich Pietro, der Wirt. Er griff den Luigi bei seiner Weste und schrie: „Wo willst Du hin? Du mußt fort! Schnell, gleich, sofort! Die Polizei arbeitet rasch!" — Er wandte sich an die Burschen: „Burschen, wohin mit ihm? An's Festland kann er nicht, dort läuft der Telegraph seinem elenden Schneckentempo wie ein Blitz hinterdrein. In Venedig zu bleiben ist ebenfalls unmöglich. Es kennt den Luigi jedes Kind. — ah! — Nehmt ihn auf's Meer, in die Kapelle, dorthin kommt nur selten ein Fischer und der verrät ihn nicht. Dort bleibe er bis morgen, dann fährt ihn auf Euern Schiffen in's Ausland an die andere Küste!"

Die Burschen berieten, während Luigi unbeweglich schwieg. Dann nahmen ihn zwei an den Armen, und zogen ihn fort wie einen Berauschten.

Die Zurückbleibenden setzten sich einer nach dem andern wieder hin. Langsam kam ein trübes Gespräch in Gang. Aber plötzlich schwiegen sie wieder alle und nur der kleine, schüchterne Cicerone aus dem Rialto sagte zweimal ganz leise: „Arme kleine Piatella. — arme kleine Piatella! — — —"

Seit drei Stunden sah der Gondoliere Luigi Sinelli in der düsteren Holzkapelle der Madonna mit dem Kinde, mitten im Meer, dessen Wellen im ewig gleichen Abstand dumpf an die Pfähle des Holzhauses stießen. Die Kapelle war leer außer dem Standbild der Mutter Gottes und der niedrigen Bank davor, und sie hatte nur ein Fenster, durch das langsam und behutsam, wie ein müdes Tier, auf weichen Sohlen die Dämmerung hineinkroch.

Sie kam und erfüllte den ganzen Raum. Es traten die Wände der Hütte zurück im nächtlichen Grau, — das Meer verschwand aus dem Blickfeld des Fensters und dröhnte nur noch unheimlich gegen die bebenden Pfähle des Hauses.

Nur die Madonna mit dem Kinde leuchtete weiß und unberührt von der nächtlichen Düsternis zu dem finsteren Gondoliere, der in der Ecke kauerte. Er starrte in das Gesicht der weißen Madonna mit dem Kinde, — sein Herz zitterte im Takte einer unsäglichen Erregung, — denn die Madonna, die weiße Madonna, die Madonna mit dem Kinde — — — lebte und blickte ihn an!

Vergessen war alles, — die Tat, das Meer, die Einsamkeit, — dunkel krochen nur in seinem Hirn die alten, schauerlichen Geschichten von dieser Madonna herum. Aber, bei allen Heiligen, — er schrie auf, —: Sie blickt mich an!

Wie ein scheues Tier tastete er sich an der Wand der Hütte entlang zur anderen Ecke, immer Aug' in Aug' mit der weißen Madonna, — zur anderen Ecke und zur dritten, — und die Augen der Madonna folgten ihm im Kreise, — Augen — — —

Nun stand er im Rücken der Statue, die Augen mußten jetzt verschwinden, — da drehte sich die Madonna ohne eine merkliche Bewegung auf ihrem Platze herum, — dunkel fühlte er, wie das Meer peitschte und gegen die Hütte schlug, die Nacht brach schwarz und düster eine Mauer um die Kapelle, gelbe Sterne sprangen in ein silbernes Meer, — und in der Kapelle leuchte ein Mann und stand immer noch Aug' in Aug' mit der Madonna, mit der glänzenden, weißen, reinen Madonna mit dem Kinde.

Als er sich aber an den dunklen Wänden der Hütte herumgetastet hatte bis zu der Ecke, wo er anfangs gekauert saß, und die Augen ihm gefolgt waren bis hierhin zurück, — da sprang er ohne Besinnung, — wie ein wildes Tier, gegen die Reihe, — er schlug die weiße Madonna mit dem Kinde mit seiner Faust in das milde Gesicht, — und die Madonna wankte, — er wich mit bebenden Lippen, plötzlich das Grauenhafte seiner Tat ahnend, zurück, — die Madonna schwankte, die Madonna fiel, — dumpf polterte es auf das Fenster, ein letztes Mal sah er die Augen, die zu weinen schienen, — und dann stürzte die weiße Madonna mit dem Kinde in das dumpf heulende Meer.

* * *

Als die Fischer am andern Morgen Luigi Sinelli holen wollten, um ihn in's Ausland zu fahren, fanden sie ihn: er kauerte gekrümmt in einer Ecke, — er hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen, — die Kapelle war leer und voller Sonne, — und Luigi Sinelli hatte schneeweiße Haare und war tot.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Grotte der Kumanischen Sibylle,** die in der Urgeschichte Roms eine durch Vergil hauptsächlich bekanntgewordene bedeutsame Rolle spielt, ist jetzt Ziel der Ausgrabungen des erfolgreichen italienischen Archäologen Amedeo Maiuri, Direktors des Neapeler Museums, geworden. Schon die ersten Grabungen in der Grotta della Sibilla von Kuma, die seit Jahrhunderten unerforscht liegt, mehr ein Objekt der Fama als der Wirklichkeit haben ergeben, daß Vergils Angaben weit mehr Realität in sich tragen als man anzunehmen bisher berechtigt war. Weniger die Phantasie als die Tatsachen haben dem Dichter für seine Beschreibungen Stoff geliefert. Der Haupteingang und die Eingangskorridore der Höhle liegen frei; Maiuri hat entdeckt, daß man hier umfängliche Befestigungen angebracht hatte. Verschüttete, jetzt freigelegte Lichtschächte haben sich gefunden. Inschriftliche Funde wurden gemacht, aber sie gehörten nicht von Anfang an der Höhle an, sondern dem nahegelegenen Apolltempel, so eine Monumentalinschrift aus des Augustus später Zeit. Man darf aber mit Bestimmtheit auf Inschriftenfunde zählen, die wichtige Auskünfte über den Orakelbetrieb der Grotta della Sibilla bieten, sobald die Grabungen den eigentlichen Boden der Höhle erreicht haben. Sie werden von Maiuri und seinem Stab so eifrig gefördert, daß man mit der Aufdeckung von Grotte und Apollontempel bis zur Zweitausendjahrfeier für Vergil, die Italien mit Pomp feiern will, zu Weg kommen wird.

Pr.

MARCHIVUM

Vorträge

* Im Gemeindeverein der Konkordienkirche hielt am Donnerstag Stadtvikar Zahn einen höchst zeitgemäßen Vortrag, der angesichts der Jahreszeit und Zeltmission, die allabendlich gegen 2000 Besucher anzieht, recht gut besucht war. Ein Beweis dafür, daß doch viele sich allmählich von der entseelenden Weltanschauung des Materialismus abwenden und zu den alten, bewährten Quellen zurückkehren. Denn der Redner hatte, gerade auf das Ziel zustrebend, sein Thema „Du und deine Kirche" überschrieben. Seine aus heiß empfindendem Herzen kommenden und um die bessere Zukunft seines Volkes ringenden Ausführungen stellten denn auch ein lebensvolles Bild vor die Seele der andächtig lauschenden Hörer von den Gaben und Einrichtungen der Kirche, deren Nichtvorhandensein gar nicht mehr vorstellbar ist. Welch gähnende Leere würde entstehen, wenn man den Sonntag mit seinen Gottesdiensten und seiner erholenden Ruhe, den Glockenklang und die Choräle und Lieder, die Feier des Abendmahls, die Weihnachtsfeier und das Osterfest und all die von der Kirche ins Leben gerufenen Krankenhäuser u. Fürsorgestellen einmal ausschalten würde aus dem Leben des Volkes! Dann bekäme man erst einen Begriff von dem Umfang und der mannigfaltigen Form der kirchlichen Tätigkeit. Denn all die von Staat und Gemeinde heute unterhaltenen Fürsorgeeinrichtungen fußen auf der Vorarbeit und den Vorbildern der Kirche, die trotz aller auch ihr anhaftenden Mängel eben doch die gewaltigste und erfolgreichste Kulturarbeit leistete und noch leistet. Darum liegt es im Interesse des einzelnen wie der Volksgemeinschaft, den Dank für die zahllosen Wohltaten durch die Tat abzustatten, indem jeder sich bemüht, einen vorbildlichen Lebenswandel zu führen und die versöhnende, zusammenführende Tätigkeit der Kirche zu unterstützen. Nicht heraus aus der Kirche, sondern hinein und mitgearbeitet, muß die Losung sein! — Mit herzlichen Dankesworten für die erhebenden und aufklärenden Ausführungen dankte der Vorsitzende dem Redner, der hoffentlich die Freude erleben darf, daß seine Arbeit Tatfrüchte zeitigt. K.

* **Die Nähmaschine, ihre Erfindung, Herstellung und Bedeutung.** Ueber dieses Thema ließ gestern vormittag die Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft im Palast-Theater einen Lichtbildervortrag halten. Der weiblichen Jugend war so Gelegenheit geboten, sich nicht nur mit der Geschichte der Nähmaschine, sondern auch mit deren Wesen vertraut zu machen. Herr Kemmermann-Buer ging von dem deutschen Erfinder der Nähmaschine, Madersperger, aus, der nach einem sorgen- und entbehrungsreichen Leben im Wiener Armenhaus um 1850 starb und in einem Massengrabe sang- und klanglos beigesetzt wurde. Der Redner kam dann auf Singer zu sprechen, der die Nähmaschine über ganz Deutschland verbreitete. Weiter sprach er von der Herstellung der Maschinen in der riesigen Singer-Fabrik Wittenberge, Bezirk Potsdam, vom Eisenbarren und Holzbrett an bis zur modernen Salontisch-Nähmaschine mit Motorantrieb und Nählicht, deren präzise Arbeit ein Filmstreifen deutlichst veranschaulichte. Zwei humorvolle Zeichenfilme „Die Heinzelmännchen" und „Flipps und Flapps" betonten nochmals die Bedeutung der Singer-Nähmaschine.

Rheinische Sängerreise nach dem Schwarzwald zugunsten des abgebrannten Schönau

Die Hilfsbereitschaft für die schweren Schäden, die in zahlreichen Familien durch die Feuersbrunst in Schönau getragen sind, greift auch über die engere Heimat hinaus und findet auch im Gebiet des unteren Rheinlaufes lebhaften Ausdruck. Die Beziehungen vom Rhein zum Schwarzwald waren immer rege und haben in vielfachen Reisen, in denen die Freude an Reise und Schauen mit der künstlerischen Note vereint waren, ihren Niederschlag gefunden. Nunmehr ist es die „Frauenchorvereinigung an der Städtischen Musikhochschule in Mainz", die für die zweite Hälfte des Monats Juli eine Fahrt dieser Art nach dem Schwarzwald unternehmen will. Es ist beabsichtigt, diese Fahrt, die auf fünf bis sechs Tage berechnet ist, unter dem Gedanken der tätigen Hilfe für das abgebrannte Schönau zu stellen, indem auf der Reise Konzerte gegeben werden. Nach dem bisherigen Vorschlag dürfte etwa ein Weg in Frage kommen, der zunächst Heidelberg als Eingangstor am Neckar berührt, danach Karlsruhe besucht, dann weiter Baden-Baden. Im mittleren Schwarzwald soll Triberg mit seinen Wasserfällen und der berühmten Schwarzwaldbahn ein Besuch abgestattet werden. Der Schluß der Reise wird voraussichtlich Freiburg sein, vielleicht auch dazu noch Badenweiler oder Lörrach. Die endgültigen Einzelheiten dieser Pläne sind noch im Werden begriffen.

*

* **Der Verein für Ferienaufenthalt und Kinderfürsorge** wird, wie alljährlich, in den bevorstehenden Sommerferien Knaben und Mädchen von 7—13 Jahren auf dem Lande unterbringen. Soweit die Eltern die Kosten nicht selbst aufzubringen in der Lage sind, werden diese teilweise oder auch ganz (Freistellen) vom Verein selbst getragen. Ferner wird der Verein mehrfach an ihn ergangenen Anregungen entsprechen und in einem Privathause unter eigener Aufsicht am gleichen Orte eine getrennte Abteilung errichten, um solchen Eltern, die während der Sommerferien aus irgendwelchen Gründen sich ihren Kindern selbst widmen können, gegen Erstattung der Selbstkosten Gelegenheit zu geben, den für die Kinder so dringend erforderlichen Aufenthalt in gesunder Landluft zu geben. (Näheres siehe Anzeige.)

Aus dem Lande

Das Unwetter im badischen Oberland

× **Lörrach**, 15. Juni. Das am Samstag niedergegangene schwere Gewitter hat auch im Markgräflerland und im Wiesental empfindlichen Schaden angerichtet. Ueber Müllheim und Badenweiler ging ein starker Hagelschlag nieder. Bäume wurden entwurzelt und verschiedene Dächer beschädigt. Die elektrische Bahn nach Badenweiler mußte teils aus Strommangel, teils weil die Schienen von Sandmassen ausgefüllt waren, mehrfach stehen bleiben. Ebenfalls bedeutenden Schaden richtete das Hagelwetter auch in der Gegend von Eimeldingen und Efringen an. Schwerer Hagelschlag wird auch aus dem hinteren Wiesental aus Bürchau, Schlechtenhaus, Eichholz gemeldet. Allerorts wurden die Kulturen ziemlich schwer beschädigt, sodaß die Hoffnungen auf eine gute Obsternte jetzt ziemlich gering geworden sind. In dem benachbarten schweizerischen Gebiet ist infolge der traurigen Wetterlage der größte Teil der Kirschenernte vernichtet. Auch für die Heuernte wird sowohl im Markgräflerland wie in der Schweiz ein schlimmer Ausgang befürchtet.

*

§ **Heddesheim**, 14. Juni. Auf das Ausschreiben der hiesigen Bürgermeisterstelle mit einem Berufsbürgermeister haben sich 45 Kandidaten gemeldet, darunter auch einige von hier. — Das Anerbieten einer Leucht- resp. Kochgas-Leitung von Seiten der Stadt Mannheim wurde in der am letztvergangenen Donnerstag stattgefundenen Bürgerausschußsitzung angenommen. Auch wurde in dieser Sitzung die Aufnahme eines Kapitals genehmigt zur Kanalisation der Straßenheimer Straße und des angrenzenden neuen Ortsteils. Die Vorarbeiten dazu sind soweit gediehen, daß mit deren Ausführung baldigst begonnen werden kann.

:•: **Friedrichsfeld**, 16. Juni. An einer Baustelle hier werden zur Materialbeförderung kleine Schmalspur-Rollwagen verwendet. Als die Arbeiter die Baustelle verlassen hatten, benützten einige Schulbuben die Rollwagen als Spielzeug, wobei dem 11 Jahre alten Sohn des Metzgermeisters Schöner ein Rollwagen derart gegen den Leib stieß, daß der Junge mit dem Auto nach Heidelberg verbracht werden mußte, wo er bald gestorben ist. Eltern und Kinder sollte dieser Fall zur Warnung dienen.

kr. **Heidelberg**, 15. Juni. Der Verein Heidelberger Festspiele hielt am Montag eine Ausschußsitzung ab, die von Vertretern der Behörden und der verschiedenen Kreise der Bürgerschaft besucht war. Der Beginn der Festspiele ist auf den 30. Juli mit „Sommernachtstraum" im Schloßhof festgesetzt. Die Festspiele dauern bis zum 20. August. Der engere Arbeitsausschuß besteht aus den Herren Bürgermeister Amberger, Generaldirektor Bergius, Prof. Dr. Dibelius, Direktor Fremerey, Dr. R. K. Goldschmit, Oberbaurat Schmieder und Rechtsanwalt Ullrich. Ein großer Ausschuß ist in der Bildung begriffen. — Die Heidelberger Studentenschaft hat den für heute proklamierten Sympathiestreik für die Hannoverschen Studenten abgelehnt. — Geheimer Hofrat Prof. Dr. August Bernthsen begeht am 17. Juni sein goldenes Doktorjubiläum. Geheimrat Bernthsen gehörte von 1879 bis 1887 der Heidelberger Universität an und war später bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen in leitender Stellung tätig. — Eine aus Professoren und Studenten bestehende Schweizer Studienkommission weilte am Samstag zu einem kurzen Besuch in Heidelberg und wurde von Stadtverwaltung und Universität begrüßt und bewirtet. — Auf dem Grenzhof wurde am Sonntag ein würdiger Gedenkstein für die drei Gefallenen des Hofes feierlich eingeweiht.

* **Freiburg**, 14. Juni. Zu erheblichen Ausschreitungen von Studenten kam es in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Kaiserstraße. Als einige Studenten wegen Ruhestörung in das Wachlokal verbracht wurden, sammelten sich etwa 120 Studenten vor dem Bezirksamt an, skandalierten und schlugen mit Spazierstöcken gegen die Fensterläden und Türen. Die Polizei mußte von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Sechs Studenten wurden in Polizeigewahrsam gebracht; sie haben eine Anklage wegen Landesfriedensbruches zu erwarten.

Aus der Pfalz

* **Oggersheim**, 14. Juni. Einen bedauerlichen Betriebsunfall erlitt der in den 30er Jahren stehende Arbeiter Karl Riedel von hier im Werk Oppau der BASF. Bei Ausübung seines Berufes wurde er von einer Transmission erfaßt und beiseite geschleudert. Er trug starke innere Verletzungen davon und mußte in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus Ludwigshafen eingeliefert werden.

:: **Speyer**, 15. Juni. Der Regierungspräsident der Pfalz hat die mit der Verteilung der Pfalzhilfedarlehen betrauten Geldinstitute ermächtigt, die Darlehensschuldner zu verständigen, daß die am 30. 6. fälligen Darlehen noch einmal bis zum 30. Dezember 1926 verlängert werden. Von dieser Verlängerung sollen jedoch ausgeschlossen sein diejenigen Schuldner, die — ohne in besondere Not zu geraten — ihre Darlehen zurückzahlen können. Eine allgemeine Stundung soll in Zukunft nicht mehr eintreten.

:: **Pirmasens**, 16. Juni. Hier sind von der Kriminalpolizei vier aus der Separatistenzeit bekannte Personen, nämlich die 35 und 41 Jahre alten Kaufleute Robert und Otto Knobloch, der 39 Jahre alte Zuschneider Jakob Weiß und der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Leonhard festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Gegen den dritten Bruder, Albert Knobloch, besteht schon seit 1925 Haftbefehl, er konnte jedoch bis jetzt noch nicht verhaftet werden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Zweibrücken noch weitere Festnahmen in Aussicht genommen. Die Verhaftungen erfolgten deswegen, weil die Genannten während ihrer Tätigkeit als separatistische Beamte bei Verhafteten rohe Mißhandlungen und Körperverletzungen begangen habe. Diese Vergehen fallen nicht unter das Londoner Abkommen.

* **Pirmasens**, 16. Juni. Auf der Pirmasenser Annexe Neuhof ist gestern abend bei dem Landwirt Mannsmann ein Brand ausgebrochen, der Stall und Scheuer vollständig einäscherte und das Wohnhaus erheblich beschädigte. Der Schaden wird auf etwa 5000 Mark geschätzt. Der Wassermangel hat die Löscharbeiten fühlbar beeinträchtigt. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung angenommen.

Gerichtszeitung

§ **Schöffengericht Ludwigshafen.** Das Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte den Gelegenheitsarbeiter Emil Schnepper aus Ludwigshafen, der aus einem Eisenbahnwagen 412 Meter Stoff im Werte von 5000 Mark gestohlen hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

§ **Schöffengericht Pirmasens.** Das Schöffengericht Pirmasens verurteilte Friedrich Wilhelm Becker aus Weißenfels a. d. Saale, der den Gutsbesitzer Karl Huber von Waldfischbach unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Hergabe eines Betrages von 27 Mark veranlaßt hatte, zu 7 Monaten Gefängnis und den Gerichtskosten. Er machte Huber vor, er sei der Neffe eines Gutsbesitzers bei Weißenfels, sei in Pirmasens gewesen, um in der Marktstraße einen Jagdhund abzuholen, den er gegen ein Jagdgewehr vertauschen sollte. Sein Gepäck, das u. a. das Gewehr enthalte, habe er in Pirmasens bei der Gepäckaufbewahrungsstelle hinterlegt. Von den Franzosen seien ihm seine Papiere und das ganze Geld abgenommen worden. Huber gab ihm darauf 27 Mk. für die Heimfahrt, wofür er als Pfand den Gepäckschein erhielt. Das Gepäck enthielt aber lauter Ziegelsteine.

§ **Strafkammer Saarbrücken.** Die zweite Strafkammer Saarbrücken verurteilte wegen Salvarsanschiebung und Schleichhandel in Kokain, Morphium, Aspirin, Brommal usw. den Besitzer der Kaiserapotheke in Saarbrücken H. Hildebrandt zu 15 000 Franken Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens. Seit dem Jahre 1919 hatte der Angeklagte große Mengen Salvarsan nach Frankreich geschafft, wo ein Hunger nach diesem dort viermal so teueren Medikament besteht, die wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes geschädigt und die Arzneien, die durch lange Verhandlungen mit der Reichsregierung für das Saargebiet erlaubt waren, kofferweise über die Grenze bringen lassen.

§ **Verurteilung eines Landesverräters.** Der 27 Jahre alte Kaufmann Alfons Grabert von Tübingen war während seiner Zugehörigkeit zur Schutzpolizei im Jahre 1922 mit einer Kellnerin befreundet, von der ihm bekannt war, daß sie im Dienste des französischen Nachrichtendienstes stand. Grabert hatte der Kellnerin verschiedene Schriftstücke ausgehändigt, die Auskunft gaben über die Organisation, Stärke und Ausrüstung der Schutzpolizei u. a. Auch unternahm der Angeklagte mit der Kellnerin des öfteren Reisen nach Kehl und Ludwigshafen. Da nicht festgestellt werden konnte, daß die betreffenden Schriftstücke und die erteilten Auskünfte in Wirklichkeit gegenüber anderen Regierungen geheim zu haltende Angelegenheiten betrafen, so wurde Grabert, der jedenfalls dieser Meinung war und von den Franzosen für seine Spionagetätigkeit auch mehrfach Geldbeträge im damaligen Wert von mindestens 150 Goldmark erhalten hatte, vom Stuttgarter Gericht nur wegen eines versuchten Verbrechens im Sinne des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit einem Verbrechen der Bestechung zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren unter Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Auch wurden die von ihm für seine Spionagetätigkeit empfangenen Beträge als für den Staat verfallen erklärt. Die Kellnerin ist bereits 1922 wegen Ausspähung militärischer Geheimnisse abgeurteilt worden.

Bitte

denken Sie daran, daß der Briefträger in diesen Tagen wegen Erneuerung der

Postbezugs-Bestellung

für den kommenden Monat vorspricht. Wir empfehlen **unseren Beziehern** die Einlösung der Postbezugsquittung

sogleich vorzunehmen

damit unliebsame Unterbrechungen in der Lieferung vermieden werden können. Neu-Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger entgegen

Neue Mannheimer Zeitung

Theater und Musik

⊙ **Düsseldorfer Theater.** Die zu Ende gehende Spielzeit fand durch zwei bedeutende Aufführungen noch einmal Beachtung. Im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen erweckte man Glucks Pilger von Mekka zu neuem Leben, während Dumont-Lindemanns Schauspielhaus einen seiner traditionellsten Dichter pflegte: Ibsen mit John Gabriel Borkmann. Die Gluck-Aufführung ward ein starker Erfolg. Es zeigte sich in der von Erich Orthmann mit feinsinnigstem Verständnis betreuten Musik der andere Gluck, der nicht wie z. B. in Alkeste das Tragische, sondern die Grazie pflegt; der Gluck, der direkt auf Mozart weist. Hier sprudelt Leben, und die Düsseldorfer Darbietung wußte dies Leben zu wecken und die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Die Hauptrollen lagen bei Ludwig Roffmann (Ali) und Anni Christiansen (Rezia). Mit lebhaftem, nicht endenwollenden Beifall zeigte das gut besetzte Haus seine Freude über das wohlgelungene Werk. Wie fortschrittlich und modern unser Schauspielhaus heute ist, zeigt sich besonders in seiner Stellung zu Ibsen. Mit sicherem Blick holt Gustav Lindemann auch hier das Ewige, das Dauernde heraus und trennt es von dem Aktuellen von gestern. So spielt er einen neuen Ibsen, der zu packen weiß. Die im Vorjahre von Fritz Kortner gespielte Rolle des Titelhelden gab Franz Everth mit meisterhaft durchgeführter Eindringlichkeit; das war eine Charakterleistung von höchsten Ausmaßen, würdig der Partnerin Louise Dumont (Ella Rentheim). In ewiger Künstlerjugend leistet diese Frau noch immer Unübertreffliches. Aber auch jede andere Leistung stand hoch und die Aufführung war im Rahmen des bekannten Bühnenbildes von Sturm wieder eine Tat! Dr. K. L.

⊙ **700jähriges Jubiläum des Dresdner Kreuzchors.** Der Dresdner Kreuzchor und die Kreuzschule werden am 8. bis 11. Oktober ihr 700jähriges Bestehen feiern. Die Kirche, nach der jener berühmte Knabenchor genannt ist, führte ursprünglich den Namen Nikolaikirche, erhielt aber den Namen Kreuzkirche, nachdem die Gemahlin des Markgrafen Heinrich des Erlauchten von Meißen der Kirche 1234 einen Span vom heiligen Kreuz geschenkt hatte, der dann in einer besonders dafür angebauten Kapelle aufbewahrt wurde. Damals bestand zweifellos schon ein Knabenchor an der Kirche, der an Festtagen die Ritualgesänge im Kirchendienst vortrug. Der Unterricht in der lateinischen Sprache aber, den diese Chorknaben außer dem nötigen Musikunterricht empfingen, darf, wie weitere Forschungen ergeben haben, als der Anfang der Kreuzschule, jenes Dresdner Gymnasium, dem so viele berühmte Männer ihre Schulbildung verdanken, angesehen werden. Mit der Versendung der Einladungen an die alten Kreuzianer zur Teilnahme an der Feier ist bereits begonnen worden. st.

⊙ **Musikwissenschaftlicher Kongreß in Lübeck.** Zu der vom 22. mit 25. Juni in Lübeck stattfindenden Tagung des „Internationalen musikwissenschaftlichen Kongresses" wird sich die „Union musicologique, Sitz im Haag" auf neuer Basis konsolidieren. Andre Pirro, Paris, wird über die Ziele der Union, Prof. Stahl, Lübeck, über die Bedeutung Lübecks für die Musikgeschichte sprechen. Die musikalischen Darbietungen der Tagung wollen alte bodenständig-lübeckische Musik wieder ans Licht bringen. Kirchenkantaten von Tunder und Buxtehude und Orgel- und Kammermusik von Buxtehude und andern lübeckischen Meistern werden aufgeführt. Sämtliche Werke sind für diese Tagung von Prof. Max Seiffert-Berlin neu herausgegeben. Mit der Tagung verbunden ist eine wertvolle Ausstellung von historischen Handschriften, Drucken und Instrumenten.

⊙ **Der verjazzte Cervantes.** Cervantes „Zwischenspiele", von Eichendorff übertragen und von Adolf Polthoff bearbeitet, wurden in groteskem Stegreifstil am Stadttheater in Münster i. W. wirksam erneuert. Die Wirklichkeitsschichten von Schauplatz und Bühne, Mittelalter und Gegenwart, Schauspieler und Zuschauer werden in übermütigem Possenspiel durcheinandergeworfen, mit zeitgemäßer Satire durchsetzt und stellenweise zum reinen Spektakelstück vergröbert. Eine schmissige Jazzmusik von Schlee und Coben auf der Bühne begleitet mit ihren Clownereien das „entfesselte Theater", das den Charakter der Improvisation wahrt und dadurch überzeugt. Am besten gelang „Die sorgenvolle Woche", die die Regie Heckroths mit komischen Glanzlichtern verzierte. In farbiger Bewegtheit und quirlendem Leben erschöpften die Aufführungen alle Möglichkeiten toller Komik und erzielten einen starken Heiterkeitserfolg. Fr. W. H.

Literatur

* **Claude Anet:** Russische Frauen. Novellen. Deutsch von Georg Schwarz. E. Weller u. Co., Verlag, Leipzig. — Claude Anet greift in seinem neuen Novellenband ins Allgemeine. Mit drei Frauengestalten Nadja, Wera Alexandrowna, Sonja Grigorjewna illustriert Anet sein diesen Band einleitendes Essay der Liebe in Rußland. In dieser Einleitung beweist er uns den Unterschied der russischen und der europäischen Liebe. Wie in seinen früheren Werken bleibt Anet auch hier stets der gleiche vornehme, geschmackvolle Schilderer, und die psychologischen Probleme, die ihn zur Darstellung reizen, sind wieder mit zartem Verständnis belauscht. Aus wahrem Erleben sind seine Menschenschicksale gestaltet und die Beschreibung des russischen Milieus, des leidlebigen, glutvollen Südens oder der nüchternen, kalten ehemaligen Residenz, geben den Geschehnissen den prickelnden Rahmen fremdartiger Verhältnisse.

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Errichtung der Deutschen Lufthansa

Die erste Hauptversammlung / AK. 25 Mill. ℳ

Die Deutsche Lufthansa erhielt in der gestrigen o. GV. ihre endgültige Konstituierung, nachdem bereits zu Ende des vergangenen Jahres die beiden Konzerne Deutscher Aero-Lloyd und Junkers-Luftverkehrs-AG. die Zusammenarbeit in der neuen Form beschlossen hatten. Außer den an diesen Stammgesellschaften beteiligten Aktionären sind die Interessen des Reiches, der Länder und sämtlicher regionaler Luftverkehrsgesellschaften in dem neuen Unternehmen zusammengeschlossen. Es wurde beschlossen, **das AK., das zunächst 50 000 ℳ beträgt, auf 25 Mill. ℳ Gesamtkapital** zu erhöhen. An der Spitze des Aufsichtsrats steht ein neunköpfiges Präsidium, dessen Vorsitz dem Direktor der Deutschen Bank, Dr. von Stauß, bisherigem Vorsitzenden der Deutschen Aero Lloyd AG. übertragen wurde. Stellvertretender Vorsitzender ist der bisherige Vorsitzende der Junkers-Luftverkehrs-AG., Generaldirektor Heck-Dessau. Ferner gehören dem Präsidium an: Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln, OB. Dr. Bracht-Essen, OB. Dr. Landmann-Frankfurt a. M., Graf Lerchenfeld-München, Kom.-Rat Dr. Mamroth-Berlin, Geh.-Rat Meinel-Tannenberg-Dresden, Dr. Solmssen-Berlin. Dem AR. gehören insgesamt 64 Mitglieder an, unter ihnen führende Persönlichkeiten der Industrie, des Verkehrs und der einschlägigen Ministerien. Für einen besonderen technischen Beirat sind die hervorragenden Vertreter der Flugzeug- und Motorenindustrie, Gelehrte und Vertreter der auf dem Gebiete der Flugzeug- und Motorenentwicklung führenden technischen Hochschulen vorgesehen, deren Namen noch bekannt gegeben werden. Als Mitglieder des Vorstandes wurden die Herren Merkel, Wronsky und Milch, die die vorläufige Geschäftsführung inne hatten, bestätigt.

)-(**Die Weinheimer Ausfallbürgschaft für das „Badenia"-Darlehen genehmigt.** Der Uebernahme einer Ausfallbürgschaft der Stadtgemeinde Weinheim für ein von der Maschinenfabrik „Badenia" aufzunehmendes Darlehen von 1 Mill. ℳ hat die Staatsregierung soeben die Genehmigung erteilt. Das Darlehen wird von der Badischen Girozentrale Mannheim, von der hessischen Girozentrale Darmstadt und von der Deutschen Girozentrale gegeben, und zwar von den beiden ersteren je 300 000 ℳ, von der letzteren 400 000 ℳ.

-o- **M. Bassermann u. Cie. AG., Konservenfabrik Schwetzingen.** Nach dem Vorstandsbericht wurde die Fabrikation im Berichtsjahr wesentlich vergrößert und es sei trotz der Wirtschaftskrise gelungen, eine Umsatzsteigerung zu erzielen. Nachdem ein scharfer Reinigungsprozeß innerhalb der Konservenbranche inzwischen erfolgt ist, hat der Umsatz in den ersten Monaten dieses Jahres eine weitere Steigerung gegenüber dem Vorjahre erfahren, so daß die Verwaltung die Aussichten nicht ungünstig beurteilt. Die GV. beschloß, eine Dividende von 6 v. H. wie i. V.

-f- **Wayß u. Freytag AG. in Frankfurt a. M.** Die gestrige GV. beschloß für das Geschäftsjahr 1925/26 die Verteilung von 6 v. H. Dividende auf die VA. und von 10 v. H. auf die StA. Sämtliche Punkte der TO. wurden ohne Widerspruch einstimmig erledigt. Der Vorstand berichtete über das laufende Geschäftsjahr, daß die Beschäftigung bis jetzt lebhafter war, wie in der gleichen Vorjahreszeit und daß man auf Grund der vorliegenden Projekte damit rechnet, auch für den Rest des neuen Geschäftsjahres ausreichende Beschäftigung zu finden.

:: **Adler AG. für Bergbau, Essen.** Bei 416 263 ℳ Abschreibungen ergibt sich für 1925 ein Verlust von 680 642 ℳ, der dem Reservefonds entnommen werden soll. Dieser ermäßigt sich hierdurch auf 504 792 ℳ. Bilanz: Gläubiger 4 402 811, Außenstände 2 992 110, Bestände 169 037, Wechsel 188 174, Beteiligungen 2 416 768, Materialien 402 554 ℳ. Der Bericht geht in der Hauptsache auf die allgemein unbefriedigende Lage des Bergbaues ein.

:: **Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken AG. in Berlin.** Die Gesellschaft geht aus 1925 mit einem Rohgewinn von 1 090 000 (690 000) ℳ hervor. Nach 105 309 (0) ℳ Wertberichtigung für die Dresdner Fabrik und 32 408 (38 102) ℳ Abschreibungen verbleiben 86 592 (95 247) ℳ Reingewinn einschl. eines Vorjahr-Vortrages von 95 348 ℳ. Hieraus werden, wie schon gemeldet, 5 (0) v. H. Gewinnanteil auf die StA. und 10 v. H. auf die VA. vorgeschlagen. Die Umsätze hätten sich erhöht, auch gegenwärtig sei das Unternehmen mit Aufträgen ausreichend versehen. In der Bilanz erscheinen u. a.: 1,17 (0,99) Mill. ℳ Anlagen, 0,54 (0,47) Gläubiger, 0,27 (0,15), Hypotheken und 0,59 (0,89) Mill. ℳ Schulden.

:: **„Providentia" und Deutscher „Phönix"-Versicherungs-Gesellschaften, Frankfurt a. M.** Die Providentia erzielte 1925 einen Reingewinn von 21 000 (79 000) ℳ, der Deutsche Phönix einen solchen von 20 000 (72 000) ℳ, ersterer einschl. 18 000 ℳ, letzterer einschl. 38 000 ℳ Vortrag. Beim Deutschen Phönix hat sich also ein Fehlbetrag in 1925 von rd. 18 000 ℳ ergeben. Beide Gesellschaften bleiben ohne Dividende (i. V. 6 v. H.). Auf der TO. der GV. (25. d. M.) befindet sich der bekannte Antrag über die Fusion mit der „Allianz" Vers.-Ges. in Berlin, deren Konzern die Firmen angehören. Für die wenigen noch nicht im Besitz der Allianz befindlichen Aktien wird ein Umtausch vorgesehen, wonach für eine Providentia-Aktie eine Allianz-Aktie und für eine Phönix-Aktie Lit. A. oder für 2 Phönix-Aktien Lit. B. ebenfalls eine Allianz-Aktie angeboten wird.

:: **Verlustabschluß des Essener Bergwerks-Vereins „König Wilhelm".** Nach Abschreibungen von 934 101 (i. V. 928 757) ℳ ergibt sich für das abgelaufene Rechnungsjahr ein Verlust von 540 729 ℳ (i. V. Reingewinn 602 921 ℳ). Trotzdem erhalten die Aktionäre, und zwar 7,3 Mill. ℳ StA. 12 v. H. und 1,2 Mill. VA. 17 v. H. Dividende, da diese Verzinsung dem Unternehmen von der Firma Gebrüder Stumm garantiert ist.

* **Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G. in Remscheid.** Die Gesellschaft verteilt für das Jahr 1925 vermutlich aus Reingewinn von 968 570 ℳ (602 902 ℳ i. V.) eine Dividende von 6 (10) v. H. Der Rohgewinn ist gegenüber dem vergangenen Jahre v. 3 046 588 ℳ auf 3 377 158 ℳ gestiegen. Geschäftsunkosten sind mit 2 518 186 ℳ gegen 1 859 471 ℳ beträchtlich vermehrt, doch liegt die Ursache hierfür bei einem bei der Verkaufsstelle in Barcelona entstandenen Verlust, dessen Wiederholung nicht in Frage kommt, da die Geschäftsstelle liquidiert ist. Steuern beanspruchen 871 851 (880 062) ℳ. Verluste bei Kunden 74 074 ℳ und Abschreibungen 227 484 (107 171) ℳ. Nach dem Geschäftsbericht war der Umsatz um 34 v. H. größer als im Vorjahre, obwohl die im Sommer einsetzende Wirtschaftskrise nach anfänglich lebhaftem Geschäftsgang zu Einschränkungen zwang. Im laufenden Geschäftsjahr bewegt sich der Auftragseingang nach einem unbefriedigenden Beginn in den Monaten langsam ansteigend, und vom Herbst glaubt die Verwaltung mit einer Belebung des deutschen Geschäfts rechnen zu dürfen. Das Auslandsgeschäft ist nach wie vor im allgemeinen befriedigend. Die Herstellungskosten konnten durch Einführung der Fließarbeit wesentlich gesenkt werden.

:: **Maschinenfabrik Grevenbroich in Grevenbroich.** Das Geschäftsjahr 1925 ergibt einen Reingewinn von 10 161 ℳ, der vorgetragen wird. Aus der Bilanz sind zu erwähnen: Waren 909 320 (911 292) ℳ. Guthaben 696 434 (894 858), Wertpapiere 334 331 (334 331), Gläubiger 499 026 (561 439).

:: **Reis- und Handels-AG. in Bremen.** Einschließl. Vortrag 25 265 (345 069) ℳ Reingewinn, 7 (6,5) v. H. Dividende auf 4,5 Mill. ℳ StA. und wieder 6 v. H. auf 32 000 ℳ VA. Die plötzliche Absatzstockung im Herbst und Verluste bei Kunden beeinträchtigten das bis Herbst günstige Ergebnis. Die Bestände von Uebersee seien inzwischen fast völlig mit Nutzen verkauft. Das Geschäft in neuer Ernte entwickele sich zögernd bei steigenden Preisen in den Produktionsländern.

Der Verkauf der White-Star-Linie

Abbau des Morgantrusts

Von H. Magnus

Die Verhandlungen über den Verkauf der White Star Line sind infolge des engl. Streiks noch immer nicht abgeschlossen. Die White Star Line, eine der bedeutendsten englischen Reedereien, wurde 1902 der von Morgan gegründeten International Mercantile Marine Co. (IMMC) angegliedert, ungefähr gleichzeitig mit der Leyland Line, der Transport-Line, der Dominion Line, der Red Star Line und einigen belgischen Linien. Zu allererst kaufte Morgan die Leyland Line auf und schloß kurz darauf mit den Großaktionären der White Star Line, zu denen Pirrie von der englischen Werft Harland u. Wolff-Belfast gehörte, einen Vertrag zwecks Ankauf der White Star Line. Pirrie wurde vorher die Zusicherung gegeben, daß sämtliche Schiffe des Morgan'schen Schiffahrtstrustes auf seiner Werft erbaut werden sollten.

Die Uebernahme der White Star Line kostete dem Morgan-Trust außer der Verkaufssumme ungeheure Gelder, denn dem Wert der Aktien nach mußte das 10fache des Reinertrags der besten Geschäftsjahre herausspringen. Die englische Regierung behielt sich aber gewisse Rechte an der White Star Line vor, die letzten Endes den Rückverkauf an England bewirkten. Sämtliche Offiziere der Schiffe, und ein Teil der Direktoren sollten Engländer sein, die englischen Linien englische Unternehmungen bleiben und vor allem sollten sie unter englischer Flagge fahren. — Morgan versuchte damals auch, die Hapag und den Norddeutschen Lloyd zum Anschluß zu bringen, was ihm aber nicht gelang. An Stelle dieses Anschlusses kam es zu einer Vereinbarung, nach der sowohl der Morgan-Trust als auch die deutschen Gesellschaften sich verpflichteten, gegenseitig keine Aktien der Gegenpartei, weder direkt noch indirekt, zu erwerben. Außerdem kam es zu einer Art Interessengemeinschaft, einer sogenannten Kapitalbeteiligung, die den Morgan-Trust verpflichtete, eine bestimmte Dividende zu zahlen, die Hapag und der N.D.L. aber nur entsprechend ihrem Gewinn. Diese Abmachung brachte der deutschen Schiffahrt in der folgenden Zeit insofern ganz erhebliche Vorteile, als der Morgan-Trust trotz der schlechten Konjunktur verpflichtet war, seine festgesetzte Dividende auszuzahlen, während wir bei unseren entsprechend geringen Einnahmen nur ganz niedrige Dividende zu geben brauchten. Infolge des immer deutlicher zu Tage tretenden Fiaskos des Morgan'schen Schiffahrtsunternehmens hörte die Interessengemeinschaft mit den deutschen Gesellschaften 1912 auf. Der Morgan-Trust hat sich von der Ueberkapitalisierung nie ganz erholen können, obwohl er einen Schiffspark von 1 000 000 Br.-Reg.-To. besaß. 1918 bot die Royal Mail Steam S. Co. für die Uebernahme der gesamten IMMC 27,5 Mill. Pfd. Sterl. Heute beträgt der Kaufwert nach einer kürzlich vorgenommenen englischen Rechnung nur noch 5,7 Mill. Pfd. Sterl., also eine Differenz von 20 Mill. Pfd. Sterl.

Die finanzielle Aufwärtsbewegung der IMMC im Kriege konnte keineswegs als wirkliche Besserung angesehen werden, sondern als typische Kriegserscheinung, was ja auch die Abwärtsbewegung der Morgan'schen Schiffahrtslinien nach dem Kriege bewiesen hat. Im Zusammenhang damit steht die sinnlose Schiffbautätigkeit in Amerika in den Nachkriegsjahren und die gänzlich unfähige Schiffahrtspolitik und Organisation des Shipping Board.

Es dürfte wohl eine bekannte Tatsache sein, daß Amerika in bezug auf Schiffahrtsprotektionismus an erster Stelle steht. Die ausländischen Gesellschaften des Morgan-Trust können natürlich nicht subventioniert werden, da sie ja ausdrücklich ihre englische Staatsangehörigkeit behalten haben — das wäre eine contradictio in adjecto — so daß Morgan den Entschluß faßte, die White Star Line zu verkaufen. Die Initiative zum Verkauf der White Star Line ist also von Amerika ausgegangen.

Abgesehen von anderen Gründen bedeutet der Verkauf der White Star Line einen weiteren Schritt zur Rückbildung der amerikanischen Schiffahrt, die in Aufbau, Organisation und Politik den Todeskeim in sich birgt. Wie wenig man in Amerika selbst Vertrauen zu Schiffahrtsunternehmungen hat, beweist die Tatsache, daß die privaten Kapitalinvestierungen in Schiffahrtsunternehmungen eine ausgesprochene Baissetendenz zeigt. 1919 wurden 324 Millionen Dollar in Schiffahrtsunternehmen hineingesteckt, 1922 67 Mill. Dollar und 1925 nur noch 24 Mill. Dollar. Das im Morgan-Trust investierte Kapital der englischen Gesellschaften von 9 255 000 Pfd. Sterl. ist zum größten Teil in amerikanischem Besitz (8 945 000 Pfd. St.). Diese Tatsache hat aber insofern nicht viel zu bedeuten, weil die Gesellschaften eben doch englisch geblieben sind. Der protektionistischen Einstellung des amerikanischen Schiffahrtsamtes ist das Vorhandensein der englischen Gesellschaften im Morgan-Trust stets ein Dorn im Auge gewesen, weshalb sich das Schiffahrtsamt in jeder Beziehung von dem Wohl und Wehe dieser Gesellschaften fern gehalten hat. Diese Antipathie ging sogar so weit, daß die Angebote der IMMC auf Uebernahme beschlagnahmter deutscher Dampfer überhaupt nicht berücksichtigt wurden.

1918 bestand schon einmal der Plan, die White Star Line zu ver[illegible]. Der Verkauf wurde aber von Wilson verhindert, da das Shipping Board selber als Käufer auftrat. Der Verkauf der White Star Line bedeutet nun heute für den Morgan-Trust Vorteile und Nachteile. Die White Star Line ist die einzige Reederei, die ohne Verlust arbeitet, die sogar dieses Jahr eine Dividende von 5 v. H. zur Ausschüttung bringen konnte. Der Preis, den der Morgan-Trust für die White Star Line, die über einen Schiffspark von 500 000 Br.-Reg.-To. verfügt, bekommt, würde imstande sein, die Defizite der übrigen Schiffahrtsgesellschaften der IMMC. zu beseitigen. Außerdem behauptet ein Gerücht, Morgan würde an Stelle der englischen Schiffe Schiffe des Shipping Board übernehmen, sich also von einem internationalen zu einem nationalen Schiffahrtstrust entwickeln. Wie weit diesem Gerücht Glauben zu schenken ist, kann man nicht genau wissen; die augenblickliche Einstellung des Shipping Board würde nämlich eine Uebernahme ihrer Schiffe durch den Morgan-Trust nicht in Frage kommen lassen, andererseits zeigt die Entwicklung in der Weltschiffahrt ausgesprochene Tendenzen zur nationalen Konzentration.

Zu Beginn der Verhandlungen über den Verkauf der White Star Line wurden die verschiedenartigsten Gerüchte laut, welche Firma als Käufer der White Star Line in Frage käme. Heute weiß man so gut wie sicher, daß die Furneß Withy u. Co. die White Star Line übernehmen wird. Die Furneß Withy u. Co. gehört zu den wenigen englischen Reedereien, die ohne Verlust arbeiten und im vorigen Jahr bei 5,5 Mill. Pfd. Sterl. einen beträchtlichen Ueberschuß erzielen konnten und eine Dividende von 7 v. H. verteilt haben. Der Verkaufspreis der White Star Line war zuerst auf 35 Mill. Dollar angesetzt, ist jetzt aber endgültig auf 36 Mill. Dollar bestimmt, was im Verhältnis zu den großen Schiffen der White Star Line ein mäßiger Preis ist. (Majestic, der frühere Hapagdampfer Bismarck, = 56 000 Br.-Reg.-Tonnen, Olympic = 46 000, Homeric = 34 000, Baltic, Adriatic, Cedric, Celtic zwischen 21 und 25 000 Br.-Reg.-To.) Die Auswirkungen, die der Verkauf der White Star Line auf die Weltschiffahrt und speziell auf die deutsche Schiffahrt haben wird, können heute schwer voraus bestimmt werden. Soviel steht jedenfalls schon fest, daß ein Zusammenarbeiten von Cunard-White*) Star Line für die deutsche Großreederei Nachteile gebracht hätte und außerdem der Konkurrenzkampf in der Nordatlantikfahrt sich nicht wesentlich verstärken wird, obgleich der Morgan-Trust die Absicht hat, allmählich alle ausländischen Schiffahrtslinien abzustoßen. Da in der Nordatlantikfahrt z. Zt. kein Pool besteht wie vor dem Kriege, sondern nur ein Ratenabkommen, ist die Gefahr einer verschärften Konkurrenz in der Nordatlantikfahrt ziemlich unbegründet. Da aber die Furneß, Withy u. Co. bisher beinahe ausschließlich Frachtschiffahrt betrieben hat, wird es sich erst in der Praxis erweisen, welcher Art die Erfolge der Furneß Withy u. Co. in der Passagierfahrt haben wird.

Ein britischer Großschiffahrtskonzern?

Die Verhandlungen zwischen Furneß Withy and Co. und der International Mercantile Marine Co. über den Verkauf der White Star Line an die englische Gesellschaft erhalten eine besondere Bedeutung durch amerikanische Meldungen, die von einem in Bildung begriffenen englischen Großschiffahrtskonzern wissen wollen. Es wird mit aller Bestimmtheit erklärt, daß Furneß, Withy and Co. nicht nur ihre eigenen Interessen, sondern die einer ganzen britischen Kombination vertreten, die außer Furneß noch aus der Peninsular and Oriental Line, der British India Steam Navigation Comp. und den Ellerman-Linien bestehen. Lord Inchcap und Sir Johnson Ellerman hätten sich mit Furneß Withy and Co. zur Schaffung eines großen Schiffahrtskonzerns zusammengeschlossen, dessen Hauptziel es sei, unter gemeinsamer Leitung der zunehmenden deutschen Konkurrenz zu begegnen.

Um die Bedeutung dieses Unternehmens zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß Furneß Withy and Co., deren Präsident, Sir Frederick Lewis, ein früherer Präsident der Schiffahrtskammer des Vereinigten Königreichs ist, schon einen starken Dienst nach Amerika, nach Neufundland und nach den Bermudas unterhalten, sowie auch, daß sie die Prince- und die Johnston-Linie kontrollieren. Die Zukunftspläne des britischen Großkonzerns sollen dahin gehen, einen Passagier- und Frachtverkehr zwischen England und dem Fernen Osten, mit Südafrika zum Mittelländischen Meer sowie über die Nordsee ins Baltische Meer einzurichten, und weiter selbstverständlich die schon bestehenden Verbindungen nach Nordamerika und Südamerika auszubauen. Im Interesse der deutschen Schiffahrt, die durch diese Pläne aufs stärkste berührt werden würde, werden die Vorgänge in der englischen Großschiffahrt mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden müssen.

*) Die Cunard kam zuerst auch als Käufer für die White Star Line in Betracht.

:: **Carl Lindström AG. in Berlin.** Nach nur wenig erhöhten Unkosten und Abschreibungen sollen 845 000 (848 000) ℳ Reingewinn wieder 10 v. H. Dividende verteilt werden. Die Aussichten werden als günstig bezeichnet. Laut Bilanz betrugen in Mill. ℳ u. a. Außenstände 1,77 (1,57), Wechsel 0,5 (0,9), Bankguthaben 0,66 (0,56), Bestände 3,44 (3,30) und Verpflichtungen 1,69 (1,60).

:: **Schlesische Mühlenwerke AG. in Breslau.** Die Verwaltung schlägt vor, für das Geschäftsjahr 1925 keine Dividende (i. V. 4 v. H.) zu verteilen und 130 000 (19 738) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

---

* **Eine neue amerikan. Kreditgesellschaft für Kommunalanleihen.** Unter der Firma First Federal Foreign Trust ist in Newyork mit Genehmigung der Federal Reserve Bank eine neue Kreditgesellschaft zur Gewährung von ausländischen und vor allem deutschen Kommunalanleihen gegründet worden. Das Kapital beträgt 10 Mill. Dollar. Präsident ist Paul Klopstock von der Foreign Trade Securities Co. Ltd. Der Trust darf ausländische Anleihen aus eigenem Kapital und Ueberschuß geben, jedoch nicht mehr als 10 v. H. hiervon an den einzelnen Geldnehmer, ferner Obligationen emittieren bis zur zehnfachen Höhe seines Kapitals und Ueberschusses. Der Trust soll in Europa durch eigene Filialen und durch Korrespondenten vertreten werden.

* **Stärkung der deutschen elektrotechnischen Industrie auf dem argentinischen Markt gegenüber der britischen und amerikanischen Konkurrenz.** Aus den Konsulatsberichten der konkurrierenden Länder geht hervor, daß die argentinische Einfuhr in elektrotechnischen Artikeln und Zubehörteilen für 1925 sich etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten hat. In einer Reihe von Artikeln ist der Prozentsatz der Einfuhr aus Deutschland gegenüber der aus England und Amerika etwas verstärkt worden, so besonders in Porzellanisolatoren, worin Deutschland 80 v. H. des Handels in der Hand hat, ferner in Dynamos und elektrischen Motoren, wo deutsche Ware etwas über die Hälfte der Gesamteinfuhr deckt. Dagegen ist in Kupferdraht und Kabeln Deutschland zurückgedrängt, während in Batterien Amerika den Handel fast monopolisiert hat. In Röntgenröhren ist ein bemerkenswertes Ansteigen des deutschen Anteils zu verzeichnen, von dem in erster Reihe die Bergmann-Werke profitieren. In elektrischen Zubehörteilen und Bedarfsgegenständen, wie Kochern und Heizapparaten ist die amerikanische Konkurrenz sehr stark.

Devisenmarkt

Der Entwertungsprozeß der Westdevisen hat am gestrigen Vormittag stürmische Fortschritte gemacht. Die französische Währung schwächte sich vorübergehend bis auf 180 gegen London, London—Brüssel bis auf 177 und London—Mailand bis auf 137 ab. Nach Bekanntwerden des Rücktritts des französischen Finanzministers konnten sämtliche Westdevisen eine wesentliche Erholung verzeichnen. Die Kurse bewegen sich sogar unter dem Niveau der gestrigen Vormittagsparität, London—Paris 173,75, London gegen Brüssel 169⅝, London—Mailand 135⅝. Die andern europäischen Devisen blieben nahezu unverändert. Auffallend ist nur die Festigkeit des englischen Pfundes mit 486,75 gegen Kabel, R.ℳ-Parität 20,44. Ferner in R.ℳ: Paris 11,75 (11,65), Zürich 81,25, Holland 168,80 (168,70), Prag 12,44, Oslo 93,25 (92,80), Kopenhagen 111,40, Stockholm 112,50, Brüssel 12,06 (11,85), Mailand 15,10 (14,95), Madrid, international plötzlich wieder sehr fest, von New York ausgehend, 67,00 (65,45), gegen London 30,50 (31,20). Japan 197,10 (197,20), Argentinien 169,30 (169,40).

Berliner Metallbörse vom 16. Juni

Preise in Feinmark für 1 Kg.

	14	15		14	15
Elektrolytkupfer	132 ¼	132 ¼	Aluminium		
Raffinadekupfer	—,—	—,—	in Barren	2,40-2,50	2,40-2,45
Blei	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Rohzink (Bb.-Pr.)	6,70-6,75	67,2-68,0	Hüttenzinn	—,—	—,—
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
Plattenzink	5,95-60,0	6,00-6,10	Antimon	1,05-1,10	1,05-1,10
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Silber für 1 Gr.	90,2-91,5	90,2-9[illegible]

London, 15. Juni Metallmarkt [illegible] Lst. [illegible] 1016 Kg.

	14	15		14	15		14	15
Kupfer Kasse	57,35	57,45	bestselect.	63,75	63,75	Blei	[illegible]	[illegible]
do. 3 Monat	58,50	58,50	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,0[illegible]	34 —
do. Elektrol.	65,50	65,50	Zinn Kasse	270,—	269,—	Quecksilber	15,25	15,25
						Regulus	—,—	—,—

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Die Gefährdung der Pferderennen im Lande Baden

Badischer Landtag und Totalisatorsteuer

Der Internationale Klub in Baden-Baden hat die im Preis ohnedies verkürzten drei Hauptereignisse des Meetings von Baden-Baden nur unter dem Vorbehalt ausgeschrieben, daß er vom Staate Baden die zur Finanzierung notwendigen Anteile an der Totalisatorsteuer erhält. Wir haben, so schreibt die „Sportwelt", das Fachorgan für Pferdesport, schon früher Gelegenheit gehabt, davon zu sprechen, daß man in Baden nicht das löbliche Vorbild befolgt, wo man aus vollstem Verständnis für die Aufgaben des Rennsports heraus den Vereinen für angemessene Quote aus der Totalisatorsteuer gewährt, daß man vielmehr dem schlechten Beispiel von Sachsen sich anschließt. In Baden ist aber nicht die Regierung, sondern der Landtag diejenige Stelle, die die Einnahmemöglichkeiten der Vereine kürzen will, und zwar in einer so schroffen Form, wie sie bisher überhaupt noch nicht erlebt worden ist. Parteien des Landtags wollen in den Haushaltsplan des Staates von dem Gesamtaufkommen der Totalisatorsteuer für alle Vereine des Landes nur einen geradezu lächerlich geringen Bruchteil abzweigen, den Löwenanteil aber für fiskalische Zwecke verwendet wissen. Es handelt sich um 5 Renntage in Baden-Baden, 6 Renntage in Mannheim sowie 1 Renntag in Achern. Auf jeden Renntag würde ein so unglaublich niedriger Betrag entfallen, daß eine Preisaufbringung, selbst in der alleruntergeordnetsten Form, vollständig ausgeschlossen wäre. Kein Verein könnte es wagen, mit einem derartigen Bröckchen aus der Totalisatorsteuer überhaupt noch Rennen in Gang zu bringen. Es ist in diesem Zusammenhang keine drohende Phrase, sondern das Bewußtsein einer erschreckenden Wirklichkeit, daß die Rennen in Baden unrettbar aufhören müßten, wenn der Landtag bei seinem Vorsatz verbleiben sollte.

Es läßt sich aber schwerlich annehmen, daß die Abgeordneten nicht doch selbst noch begreifen werden, daß sie gerade einer Stadt ihres Landes wie Baden-Baden einen gar nicht wiedergutzumachenden Schaden zufügen würden. Baden-Baden ist nun einmal auf Gäste und auf die Belebung eines jeden Abschnitts seiner Saison angewiesen. Darauf baut sich die wirtschaftliche Existenz aller Einwohner und Steuerzahler auf. Den Höhepunkt der Saison bilden aber immer und wieder die Rennen in Iffezheim. Verschwinden diese, so erleiden die Hotels, die Restaurants, die Pensionate und die Ladengeschäfte mitsamt ihren Angestellten und Arbeitern eine Einbuße schlimmster Art. Auf regulär anderem Wege werden die Ausfälle im Jahresbudget der Bürgerschaft nicht auszugleichen sein. Die Besucher der Rennen geben stets ein großes Stück Geld zu verdienen. Soll dieses Geld für Baden-Baden einfach verloren gehen? Die Stadt setzt jetzt alle Hebel in Bewegung, um ihren alten Rang als Weltbad zu behaupten und die durch den Krieg hervorgerufenen Schwankungen wieder zu beseitigen. Und in diesem ehrlichen, zähen Kampfe soll sie das eigene Parlament eines der nachdrücklichsten Mittel berauben? Das erscheint fast undenkbar, würde aber, wenn es nicht vermieden wird, als die törichteste Verblendung und Einsichtslosigkeit bezeichnet werden müssen.

Rudersport

18. Internationales Bodensee-Wettrudern in Konstanz

Ueber der Konstanzer Regatta waltete, wie schon so oft, ein Unstern, der all die mühevollen Vorbereitungen der Regattaleitung zu einem großen Teil illusorisch machte. Schon das Ergebnis des Meldeschlusses für die Konstanzer Regatta hatte enttäuscht. Immerhin hatten noch 17 Vereine durch ihre Nennungen die Absicht bekundet, sich in der alten Konzilsstadt ein Stelldichein zu geben.

Ergebnisse:

Junior-Vierer: 1. Deutscher Ruderverein Zürich 8:51; 2. Stuttgarter Rudergesellschaft 9:02; 3. Aviron Romand Zürich 9:11.

Erster Vierer: Kitzinger Ruderverein geht in 9:14,4 allein über die Bahn.

Erster Einer. 1. Graßhopperklub Zürich (Dr. Roßhard) 10:51,4; 2. Stuttgarter Rudergesellschaft (Busar) 12:16.

Vierer Jole de mer für Senioren: 1. Ruderklub Schaffhausen (Schmitt-Mannschaft) 9:02; 2. Seeklub Rorschach 9:04; 3. Ruderklub Schaffhausen (Bremer-Mannschaft) 9:32,6; 4. Ruderverein Wiking Bregenz 9:40,4; 5. Ruderklub Glarisegg 9:50,2.

Vierer ohne Steuermann. Da Graßhopperklub Zürich durch eine 10tägige Reise seines Bugmanns nach Paris am Starten verhindert war und Fußballklub Zürich, der letztjährige Europameister, auf einen Alleingang verzichtete fiel das Rennen aus.

Doppelzweier ohne Steuermann. Stuttgarter Rudergesellschaft gesunken.

Prinz Max-Vierer. 1. Seeklub Zürich 9:25,5; 2. R.-V. Neptun Konstanz aufgegeben; die übrigen Boote nicht gestartet.

Junior-Achter. Ruderverein Neptun Konstanz und Deutscher Ruderverein Zürich gesunken, die übrigen Boote nicht am Start erschienen.

Jungmann-Vierer. 1. Württemb. R.-V. Bodensee Friedrichshafen 9:25,5; 2. Aviron Romand Zürich 10:13,8; Ruderklub „Undine" Radolfzell und Ruderverein „Neptun" Konstanz gesunken.

Junior-Einer. 1. Stuttgarter Rudergesellschaft (Herrmann) 9:26,5; 2. Kitzinger Ruderverein 9:36,2; 3. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe (Zwendinger) 10:11.

Fürstenberg-Achter. Stuttgarter Rudergesellschaft geht in 8:02,8 allein über die Bahn.

Zeppelin-Vierer. 1. Deutscher Ruderverein Zürich 8:05,2; 2. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe 8:19,5.

Zweiter Jungmann-Vierer. 1. Seeklub Zürich 8:26,8; 2. Ruderverein „Neptun" Konstanz 8:28,8; 3. Graßhopperklub Zürich 8:29,2; 4. Deutscher Ruderverein Zürich.

Erster Achter. 1. Fußballklub Zürich 7:39,4; Ruderverein „Neptun" Konstanz sinkt; in Führung liegend, bei 1000 Meter.

Autosport

* **Das Schriesheimer Bergrennen.** In Klasse I der Touren- und Sportwagen ist Herr Diefenbach sen. auf dem neuen Fiatwagen Sieger (nicht Herr E. Kunz-Rohrbach). Ehrenpreise stifteten die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft (Dapolin), die Deutsche Gasolingesellschaft (Motalin), die Rhenania-Ossag, Deutsche Petroleumgesellschaft (Olex), Deutsche Vacuum Oel A.G., Motor-Oil A.G. Vertr. Herr F. Gonez, Mannheim. Den Motalin-Ehrenpreis gewann Herr Helwig auf Lancia, den wertvollen Ehrenpreis des Motorfahrer-Klubs Heidelberg im Deutschen Motorradfahrer-Verband Dr. Schwarz auf Benz-Sport.

Athletik

* **Weitere große Erfolge der Sportvereinigung 1884.** Der Athletiksportverein Ladenburg ließ vergangenen Sonntag anläßlich seines 25jährigen Jubiläums nationale schwerathletische Wettkämpfe austragen. Die Veranstaltung hatte stark unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Die Kämpfe wurden, nachdem der Regen zu stark einsetzte, in den verschiedenen Sälen abgewickelt. Die Einzelkämpfe selbst brachten ausgezeichneten Sport. Folgende Mitglieder der Sportvereinigung 1884 konnten sich erfolgreich plazieren: Altersklasse: Leichtgewicht: Ph. Kolb 2. im Gewichtheben; H. Biundo 3. im Gewichtheben und 2. im Ringen. — Altersklasse: Mittelgewicht: K. Rupp 3. im Ringen; W. Rathgeber 5. im Ringen. — Altersklasse: Schwergewicht: E. Schlechte 3. im Gewichtheben; A. Barcikowski 3. im Ringen und 4. im Gewichtheben; K. Lafel 6. im Gewichtheben. — Aelteste Klasse I.: Neubeck 2. im Gewichtheben; B. Michel 2. im Ringen und 4. im Gewichtheben. — Federgewicht: O. Geißler 4. im Gewichtheben; K. Scheuermann 6. im Ringen. — Leichtgewicht: F. Bender 4. im Ringen; G. Rettig 5. im Ringen. — Leichtmittelgewicht: F. Kieser 1. im Gewichtheben. — Gewichtwerfen: F. Bender 2. Preis und O. Geißler 5. Preis. — Den ersten Korsopreis erhielt der Verein für den besten Eindruck im Festzug; außerdem in der Musterriege den 1. Preis.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Neckar-Pegel	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Schusterinsel	3.08	3.08	3.15	3.32	3.53	3.98	Mannheim	5.51	5.44	5.58	5.90	5.97	5.98
Kehl	3.97	3.94	4.02	4.18	4.32	4.78	Jagstfeld	1.70	1.67	.—	2.90	2.23	2.18
Maxau	6.19	6.12	6.16	6.31	6.44	6.50							
Mannheim	5.67	5.51	5.58	5.81	5.93	5.97							
Caub	4.10	3.98	3.85	3.96	3.98	4.13							
Köln	3.91	3.84	3.80	3.86	4.10	4.48							

Wasserwärme des Rheins: 14° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: K. Fischer (in Ferien). — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

Gott hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Johanna Barth
geb. Freytag
am Sonntag, den 13. Juni abzurufen.

In tiefer Trauer:
Maria Fritsch geb. Freytag
Irmgard Fritsch, Oberzeichenlehrerin
Paul Fritsch, Oberleutnant a. D.
Heinrich Kraus, Ingenieur
Maria Kraus
Walther Kraus

Düsseldorf, 13. Juni 1926.
Trauerhaus Mannheim L 13. 17. I.

Die Beisetzung in der Familiengruft findet Donnerstag nachm. ½3 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes Mannheim statt. *7416

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese dafür zu nehmen.

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche
- Ohne Chlor -

Wachtmeister: Halt! meine Herrschaften mit den vielen Paketen bilden Sie ein Verkehrshindernis!

Herr: Aber Herr Wachtmeister, haben Sie noch nichts von den Umbau-Angeboten bei Gebrüder Wronker gehört, an der bekannten Marktecke S 1, 1.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., E 6, 2.

Schriesheimer Bergrennen am 13. Juni 1926
I. Preis
Klasse I und II, Automobile 4-5 PS
Diefenbach sen.
auf
Fiat 509 4/20 PS
Wolf & Diefenbach
Fiat-Automobile S362

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mir meine innigstgeliebte Gattin und herzensgute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Tante

Frau Marie Kaiser
geb. Hollerbach
wiederholt versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach langem schweren Leiden am Montag abend durch den Tod entrissen. *7386

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Gustav Kaiser
Karl Lehmann u. Frau Marie geb. Kieleder
und Enkel.

Beerdigung: Donnerstag, 17. Juni, nachm. 2 Uhr von der städt. Leichenhalle aus.
Seelenamt: Samstag, 19. Juni, vorm. ½7 Uhr Heiliggeistkirche.

Ingelfingen (Württ.)
Natürliche Trink- u. Badequellen
gegen Magen-, Darm-, Leber-, Gallensteinleiden, Zuckerkrankheiten, Herzleiden, Skrofulose, Rachitis.
Auskunft: Stadtschultheißenamt. G3370

Todtmoos (südl. bad. Schwarzwald) Eisenbahnstation Wehr. Höhenluft - Jahreskurort
Waldhotel in ruhiger, staubfreier Südlage. Telephon 31. Liegebalkone. Prospekte und Auskunft durch den Eigentümer **C. Bello.** G246

Todtmoos-Au Stat. Wehr, im wildromantisch. Wehratal. (Post-Autohaltestelle) **Gasthaus zum Hirschen** fließ. Wasser, Zentralheizung. Mäßige Preise. Posthilfsstelle u. Telephon. Prosp. **J. Ebner.** G246

Todtnau am Fuße des Feldberges im Wiesental 660 m üb. d. Meer. **Hotel u. Pens. zum Ochsen**, erstes Haus am Platze. Mäßige Pensionspr. Autoverm. Garage. Telephon Nr. 4. Bes.: **M. Kuhnen.** G247

Todtnauberg 1021 m üb. d. M. Post-Autoverbindung von Freiburg. **Hotel und Pension „Zum Sternen"**. Telephon Todtnau Nr. 10. Mäßige Pensionspreise. Bes.: **P. Brender.** G247

Muggenbrunn Post-Autoverbind. Freiburg-Todtnau, schöne Höhenlage. **Gasthaus zum Adler**, bekannt gut. Haus. Pensionspreis Mark 4.50 bis 5.—. Telephon: Todtnau Nr. 83. Bes.: **Aug. Habitzel.** G247

Hotel Mummelsee
Posthilfsstelle und Teleph. über Amt Achern 1036 m ü. M. Bahnstation Achern. Pension Mk. 7.—, Zimmer Mk. 2.50, Schlafsaal 50 Pfg.

Vermietungen

Zu vermieten
in hervorragender Lage
2 leere Büroräume
Nähe Börse und Hauptpost per sofort oder 1. Juli nur an seriöse Firma. 4920
Angebote unter D. N. 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ernst Witz
Else Witz
geb. Flachsenhaar
Vermählte. *7365
Mannheim (T 6, 17), 16. Juni 1926

YSOLA-TEE bester Blutreinigungs- und Nerventee
YSOLA-TEE wirkt vorbeugend gegen Erkältung, Grippe, Influenza, bringt Appetit u.
YSOLA-TEE gesunden Schlaf! G329
in Paketen zu 2.— Mk. und 1.— Mk. zu haben in der **Pelikan-Apotheke.**

Die sparsame Hausfrau kocht heute nur noch
Frankenland-Eierteigwaren
Spezialmarke: **Tauberperle.**

Großer Keller
160 □m, als Weinkeller eingerichtet mit 2 Büroräumen, einer Schwenkküche oder Lagerraum im Mittelpunkt der Stadt **sof. zu vermieten.** Angebote u. A. C. 103 an d. Geschst. Se502

Garage
zum Einstellen eines Wagens i. d. Augusta-Anlage zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7373

E 3, 2
Büro mit 2 kleinen Lagerräumen p. 1. Juli zu vermieten. *7367
Näheres 1 Treppe.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 16. Juni 1926

Vorstellung Nr. 317. Miete E. Nr. 38

WVB Nr. 822—825, 1872—1875, 1928—1937, 2044—2054, 2401—2450 5011—5019.
GVB. Nr. 1719—1758, 1751—1771.

Neidhardt von Gneisenau.

Ein Schauspiel von Wolfgang Götz
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Technische Leitung: Walter Unruh

Anfang 7 Uhr — Ende nach 10½ Uhr

Personen:

Alexander I., Kaiser v. Rußland	Raim. Janitschek
Franz II. Kaiser v. Oesterreich	Anton Gaugl
Friedrich Wilhelm III., König von Preußen	Willy Birgel
von dem Knesebeck, Generaladjutant des Königs	Ernst Langheinz
Staatsminister von Stein	HeinzDietr. Kenter
Staatskanzler v. Hardenberg	Hans Godeck
Ancillon, wirkl. Geheimer Rat	Fritz Linn
Feldmarschall von Möllendorf, neunzig Jahre alt	Wilhelm Kolmar
Feldmarschall von Kalckreuth	Georg Köhler
General von Blücher	Johannes Heinz
Generalleutnant von York	Josef Renkert
Oberst Müffling	Albert Parsen
Neidhardt von Gneisenau	Peter Stanchina
General von Scharnhorst	Rudolf Wittgen
Major von Clausewitz	Robert Vogel
Leutnant von Scharnhorst, Ordonnanzoffizier	Eugen Aberer
Hauptmann von Stosch, Adjutant Gneisenaus	Fritz Linn
Rittmeister von Zastrow, Ordonnanzoffizier	Walter Sack
Landsturmmann Winter, ein Schäfer	Georg Köhler
Unteroffizier	K. Neumann-Hoditz
Gedreiter	Gust. Rud. Sellner
Ordonnanz	Walter Sack
Soldat	Hans Joschu
Staatsrat Scharnweber	Heinz Dietr. Kenter
Major von Wallmoden	Hans Godeck
Leutnant Krüger, Meister der Haarkünstlerzunft	Gust. Rud. Sellner
Wache	Harry Bender
Courier	Fritz Walter
Freiwilliger	Gusti Römer-Hahn
Caroline, Gneisenaus Frau	Hedwig Lillie
Eine Frau aus Breslau	Helene Leydenius
Eine Marketenderin	Else von Seemen

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 121

Mittwoch, den 16. Juni 1926

4. Geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes:

Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauernehre).

Oper in einem Aufzug. Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Berga, bearbeitet von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. — Spielleitung: Karl Marx. Musikalische Leitung: Artur Rosenstein.

Anfang 7.30 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin	Elisabeth Gritsch
Turiddu, ein junger Bauer	Alfred Färbach
Lucia, seine Mutter	Erna Schlüter
Alfio, ein Fuhrmann	Hans Bahling
Lola, seine Frau	Trude Weber

Geistliche, Landleute, Bettelvolk, Kinder. — Die Handlung spielt in einem sizilianischen Dorf. Zeit: Gegenwart.

Hierauf: **Der Bajazzo**

Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von Ruggiero Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann — Spielleitung: Karl Marx. Musikalische Leitung: Artur Rosenstein.

Personen:

Canio, Direktor einer Dorf-Komöd.-Truppe (Bajazzo)	In der Komödie: Alfred Färbach
Nedda, sein Weib (Colombine)	Gusta Heiken
Tonio, Komödiant (Taddeo)	Carsten Oerner
Peppe, Komöd. (Harlekin)	Artur Heyer
Silvio, ein Bauer	Christian Köster
Ein Bürger	Herm. Trembich

Landleute beiderlei Geschlechts, Gassenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Monteiso in Calabrien am 15. August 1865 (Festtag).
Spielwart: Anton Schrammel. — Nach Cavalleria größere Pause.

UFA-THEATER

P 6 · ENGE PLANKEN · P 6

Nur noch heute und morgen!

Der **Glanz**-Spielplan:

Der Garten der Sünde!

Die Geschichte eines Lebemannes in 6 Kapiteln.

In den Hauptrollen:

Eleonor Boardmann und Adolf Menjou.

2. Grossfilm:

Zwei Personen suchen einen Pastor!

Eine köstliche Geschichte mit ernsten Verwickelungen in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Norma Shearer u. Conrad Nagel

3.

Neueste Ufa-Wochenschau.

4.

Bilder vom Südd.-Flug und Einweihung des Flughafens

Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen

Anfang 4 Uhr. Letzte Vorst. 8.15
Eintritt jederzeit.

SCHAUBURG

K 1 · NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K 1

Nur noch bis Donnerstag

Der großartige Rintintinfilm

Der Kampf ums rote Gold

Sieben Akte von Glücksjägern und Wolfshunden. Die spannende Handlung wickelt sich in Alaska ab, dem Lande der Mitternachtssonne! Herrliche Szenerien!

WENN MÄNNER AUSGEHEN

Ein heiterer Film für Eheleute und solche, die es werden wollen, in 6 Akten.

3. 6266

Neueste Ufa-Wochenschau

4.

Bilder v. Südd.-Flug u. Einweih. d. Flugh. Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen

Anfangszeiten: 4, 5.20, 5.30, 6.50, 8.15, 8.25, 9.43 bis 11 Uhr.

Wo ist in Mannheim was los? im **CORSO**

B2847

Friedrichspark

Heute Mittwoch

Nachmittag-Konzert

Eintritt: **40 Pfg.** Kinder **30 Pfg.** 5114

Jeden Werktag 3 Uhr

Adler Motorboot-Hafenrundfahrt

Einsteigestelle **Friedrichsbrücke**

Telephon 5377 6156

Warum nur **DKW** Motorrad?

6.) Weil DKW das billigste und modernste Motorrad ist.

Preis ab Werk Zschopau i. Sa.

M. 835.— bei sofort. Barzahlg. 2% Skonto M. 810.—

12 Monate Kredit.

Vertreter:

Wolf & Diefenbach N 7.7

Kindererholungs-Fürsorge.

Es werden in den kommenden Sommerferien Knaben und Mädchen von 7 bis 18 Jahren von kaufmännischen und technischen Angestellten in einem Heime in

Thüringen

untergebracht und soweit Eltern die Kosten nur teilweise oder überhaupt nicht aufzubringen in der Lage sind, werden diese vom Verein getragen. — Kurze Mitteilungen mit Angabe des Namens und Alters der Kinder sowie genaue Anschrift der Eltern sind bis zum **30. Juni** durch die Berufsorganisationen oder unmittelbar (jedoch nur schriftlich) an den

Verein für Ferienaufenthalt und Kinderfürsorge

Mannheim, M 6, 14

zu richten. — Ferner wird auf ergangene Anregung in einem Privathause unter eigener Aufsicht am gleichen Orte 4938

eine getrennte Abteilung

errichtet. Eltern ist damit Gelegenheit geboten, ihre Kinder während der Sommerferien gegen Ersatz der Selbstkosten in gesundheitlich und landschaftl. bevorzugter Gegend unterzubringen.

ALHAMBRA

Heute neuer erstklassiger Spielplan:

Die schönste Frau der Welt

Lily Damita

die unvergleichliche Tänzerin u. Schauspielerin, die von Regisseur Kertesz in Paris entdeckt wurde spielt die Hauptrolle in dem wunderschönen Film:

Das Spielzeug v. Paris

ein Film von Liebe und schönen Frauen, ist der Lebensfreude gewidmet.

Wir vergessen den Alltag und erfreuen uns an diesen prachtvollen Bildern.

Ferner:

Buster Keaton verliert die Hosen

Heitere Groteske in 2 Akten

(Eine Lachperle zum Gesundlachen.)

Deulig-Wochenschau

zeigt die neuesten Weltereignisse.

Anfang 3, ½5, ½7, ½9 Uhr.

Eintritt zu jeder Zeit.

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

Täglich

Nach Goldrausch

Charles Chaplin

in

Ein Hundeleben

Groteske in 4 Akten

Man kann **Chaplin** wieder in seiner Dreieinigkeit als **Verfasser, Regisseur u. Hauptdarsteller bewundern.** 5274

Der zweite Film, den wir Ihnen noch dazu zeigen, heißt

Ein Lebenskünstler

7 Akte nach dem Roman von **Rich. Voß** (d. Autor v. „Zwei Menschen")

Die erstklassige Besetzung:
Olaf Fjord, bek. aus „Zwei Menschen"
Erna Morena, Robert Garrison, Grete Mosheim, Friedrich Kayßler, Frieda Richard u. a. m.

Gaumont-Woche

Anfang 4.30, 6.30 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.20 Uhr.
Jugendlichen ist der Zutritt verboten

Palast-Theater

Verkäufe

Zu verkaufen. 1. 8. 1926 beziehbare

VILLA Ga215

(Mannh. Vorort) 5 Zim. etc. Gart. Anzahl. 6 Mille. Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 14.

Villa in der Oststadt, beschlagnahmefrei, sofort beziehbar, besonderer Umständehalber zu *7420

Mark 40 000.— unter Selbstkostenpreis

zu verkaufen. Vermittlung nicht erwünscht. Näheres unter J. T. 18 an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

in bester und schönster Lage von Ludwigshafen, 6 Zimmer, gr. Diele, Nebenräume und gr. Garten sofort zu verkaufen. Angebote unter G. Z. 73 an die Geschäftsstelle. *7353

Zwei 8/40 Heimwagen

davon der eine fahrfertig, der andere wenig gefahren, beide ganz modern, mit allen Neuerungen zu verkaufen. Angebote unt. J. D. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7293

Pluto-Sport

Zweisitzer, sehr rassiger Wagen, neuwertig, 4/20 PS., läuft leicht über 100 km., erst 6000 km gefahren, trotzdem generalüberholt (Anfang Juni), neue Leichtmetallkolben etc., 3fache Bereifung, außerdem noch mit einem kompl. Satz Mäntel u. Schläuchen, bis April 1927 versteuert, elektr. Licht etc., wird mit Garantie, jedoch nur gegen bar oder Bankakzept zu Mark 3 300.— verkauft. Standort nahe Karlsruhe. — Angebote unter K. H. 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *7436

Kauf-Gesuche

2 Anhänger

2 oder 3 Seitenkipper, jedoch nur in allerbestem Zustande zu kaufen gesucht. 6362

Wolf & Diefenbach, Mannheim

Gesucht gutgehendes Geschäft

d. Papierwaren-, Haushaltungsartikel- oder ähnl. Branche, mit od. ohne Haus mit beziehb. Wohnung. Angeb. m. näh. Beschreibg. u. M. M. A. 1710 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim Ga214

Wenig gebrauchter **Stutzflügel** 1. Fabrikat, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. X. 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1568

Konfitüren Gesch. in guter Geschäftslage gesucht. Angeb. unt. P. U. 43 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B6879

MARCHIVUM

6374

Dritte Woche:

Panzerkreuzer „Potemkin“

Wegen des großen Andranges empfiehlt es sich, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Täglich 5.30, 7.15, 9.00 Uhr

im Künstlertheater **APOLLO**

Film-Musik von Edmund Meisel — Großes Orchester unter persönlicher Leitung des Komponisten. Nur geschlossene Vorstellungen.

Numerierte Plätze v. Mk. —.60 bis 3.— Vorverkauf ununterbrochen ab 10 Uhr an der Theaterkasse.

Schmiedeiserne Fenster Treppen Türen

Spezialität seit 40 Jahren
Feineisenwerk „Zucker“
Mannheim Schwetzingerstr. 98

5187

Eichen kompl. Mk. 700.—
Möbel-Kuch, Q 7, 25

EINE GELEGENHEIT!

Ich habe einen Posten

prachtvolle Schlafzimmer

neueste Modelle, Qualitätsware, in verschiedenen Holzarten, teilweise mit Frisiertoiletten, vorteilhaft erworben. Die Einrichtungen stelle ich den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, sehr billig bei günstigen Bedingungen zum Verkauf.

G3,19 Daniel Aberle G3,19

4906

Ein Posten

Standuhren

solange Vorrat

weit unter Preis!

Nur beste Werke mit schriftlicher Garantie. 5112

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3, Breitestr.

Offene Stellen

Türen-Vertreter

von leistungsfähiger Türenfabrik gesucht für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen. *7244

Bewerber (nur branchenkundige), welche bei Architekten, Baugesellschaften und Behörden gut eingeführt sind und entsprechende Erfolge nachweisen können, wollen Anfragen richten unter F. H. 23 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Sofortiges großes Einkommen.

Tüchtiger, gewandter **Vertreter** (Christ) für mehrere sehr gangbare Artikel für Geschäfte, Private, Industrie und Landwirtschaft von **Großvertriebsbüro** gesucht. *7382

Gefl. Angebote unter H. W. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Subox

Für die Rheinpfalz wird ein bei Behörden und Industrie nachweisbar gut eingeführter **Vertreter gesucht.** Em60

Subox Verkaufsbüro

Frankfurt a. M., Börsenstr. 2—4

Leistungsfähige

seit 25 Jahren bestehende Krankenkasse für selbständige Kaufleute, Gewerbetreibende etc. sucht

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision, bei sofortiger Auszahlung. Angeb. u. M. M. K. 613 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca214

Monteur oder Schlosser

als

Lagerist

von Elektro-Installationsfirma in Dauerstellung **gesucht.** Derselbe muß auch kleinere Reparaturen erledigen können.

Bewerber, die eine Kaution von **500** bis **1000 Mk.** stellen können, bevorzugt.

Ausführl. Angebote mit Ansprüchen unter K. J. 33 an die Geschäftsstelle. *7442

Perfekte Stenotypistin

möglichst aus der Holzbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter D. L. 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1207

Bei Wirtekundschaft gut eingeführter

Vertreter

zur Mitnahme hervorr. Massenartikels gesucht. Umgebung Mannheims. Reisekonto wird gestellt. Eilige Bewerber gebeten unter H. Z. 59 an die Geschäftsstelle. *7388

Tüchtiger

Kaufmann

mit 2—3000 Mark als **Teilhaber** gesucht für patent. Massenartik. Gute Sicherheit vorh. Angebote unt. J. C. 2 a. d. Geschäftsst. *7391

Jüngeres Mädchen

tagsüber in kinderlosen Haushalt sof. ges. *7144 Rheindammstr. 50, 1 Tr.

Tüchtiges *7355

Mädchen

für kl. Haush. gesucht. Näher. G 7, 35, 2. St.

Eierverkäufer (innen)

gesucht. Verk. an Haushaltung. Lohnend. Verd. Zu melden Eiergroßhdl. Beilstraße 19, im Hof. Gesucht. Handwagen zu kaufen gesucht. *7428

Hausierer (innen)

guter Verdienst. Vorspr. Mittwoch, Donnerstag vorm. 11—12 u. 3—5 *7410 L 13, 1, 5 Tr.

Alleinmädchen

mit Zeugniss., selbständ. im Kochen u. Backen, in guten Haushalt gesucht. Es wollen sich nur gutempfohlene, erfahrene Mädchen melden. B2869 Telephon 145.

Erfahrenes

Alleinmädchen

perf. i. b. bürgl. Küche u. Hausarbeit, für bess. Haush. (2 Pers.) gesucht. Beste Zeugnisse Beding. Vorzust. tägl. 2—4 Uhr Richard Wagnerstr. 55, *7449 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Fräulein aus guter Familie sucht sofort **Stellung als** *7351

Stütze oder Alleinmädchen

bei kleiner Familie. Angebote unter C. Y. 72 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Chauffeur

für Personen- und Lastwag. vertraut mit sämtlichen Reparaturarbeit., sucht Stellung, ev. auch vorübergehend. Angeb. unter H. X. 96 an die Geschäftsstelle. *7384

Bäckerlehrling

sucht Stelle mit Kost u. Logis. Angeb. unt. F. K. 58 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2873

Dame, langj. Büropraxis in versch. Branch., sucht Stellung als

Kontoristin

Eintritt sofort od. spät. Erste Refer. Gefl. Angebote unt. H. N. 86 an die Geschäftsst. B2899

19jähriges *7360

Mädchen

aus gut. Fam., sucht **Stellung** im Bäckerei od. Metzgerei zur Beihilfe im Laden und Haushalt. Angeb. unt. G. U. 68 an die Geschäftsstelle.

Saubere ehrl. Frau

Witwe, sucht tagsüber Beschäftigung. Angebote unter J. N. 12 an die Geschäftsstelle. *7408

Kinderl. Witwe

in Küche u. Haus perf., sucht sogleich in nur gut bürgerl., ev. frauenlos. Haus Beschäftigung. Angeb. unt. J. Y. 23 a. d. Geschäftsst. *7425

Aeltere

alleinsteh. Frau

sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angeb. unter H. M. 85 an die Geschäftsstelle. *7374

Aelt. Fräulein

firm in allen häuslich. Arbeiten, sowie Kochen u. Nähen, sucht Stelle in frauenlos. Haushalt od. zu alleinsteh. Herrn. Ia. Zeugnisse. Angebote unter J. P. 14 an die Geschäftsstelle. *7411

Servierfräulein

26 Jahre alt, flotte Bedienung, m. gut. Zeugnissen, sucht Stellung für sofort. Angebote unter H. U. 93 an die Geschäftsstelle. *7380

Wer verhilft

Bäcker

26 J., zu einer Stelle? Als Bergfit. Paddelboot, 2-Sitzer. Gefl. Angebote unter H. Y. 97 an die Geschäftsstelle. *7387

Verkäufe

Büromöbel

und zwar 4-, 2- und 1 Sitzer-Pulte, Arbeitstische in verschiedenen Größen, Aktenschränke etc., alles Qualitätsware, wenig gebraucht,

günstig zu verkaufen.

Interessenten wollen ihre Adresse unter D. P. 90 in der Geschäftsstelle bekanntgeben. 4940

Geschäft

wirkl. gewinnbringendes Unternehmen, nachweisbar wöchentl. Verdienst 120—150 ℳ und mehr, sof. zu verkaufen. Nur rasch entschloss. Käufer, die über 7—8000 ℳ verfügen, erbitte Zuschrift. unter J. S. 17 an die Geschäftsstelle. *7419

16/50er Benz

Limousine, mit allen Neuerungen, f. neu, sof. geg. Kasse zu verkaufen. Angebote unter E. P. 4 a. d. Geschäftsst. B2867

2 Paddelboote

billigst zu verkaufen bei **Rupp**, Schwetzingerstraße 60, II. 1815

1 Motor

5 PS., gebr., für hiesige Spann., z. verk. Daselbst

1 Laden-Regal

(Büfett) zu kauf. gesucht *7354 Konditorei Käfertalerstraße 3.

Piano

sehr billig zu verkaufen. **Dell u. Stoffel**, K 2, 12. B2814

Worpsweder Möbel (4 Sessel, 2 Stühle, 1 Tisch) Kindersportwagen (Brennabor), Gartenschlauch 16 m. mit Haspel, Eisschrank (best. Schweizer Fabr.) zu verkaufen. *7321 Leibnizstr. 20, part. Telef. 1408.

1 Krupp Registrierkasse

in sehr gutem Zustand, preiswert abzugeben. **Gebr. Jung**, Ludwigshafen a. Rhein, Rundenheimerstr. 247, (Teleph. 61 345) *7356

Fast neues, erstklassiges

Motor-Rad

Zündapp, billig zu verkaufen. *7328 Telefon-Ruf 8602.

Damen-Fahrrad

(f. neu, Marke Kayser) zu verkauf. N 4, 19/20, 1 Treppe links. *7365

1 Kinder-Klappstühlchen, 1 schwarz. Kinder-Sportwagen, gut erhalten, zu je 16 Mk. zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *7310

Sehr schöner

alter Schrank

Danziger Barock, preiswert abzugeben. Angeb. unter H. A. 74 an die Geschäftsstelle. B2884

Miet-Gesuche

Bäckerei und Konditorei

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Mannheim-Heidelberg.

Angebote unter J. L. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7404

Laden

v. Dauermieter in verkehrsr. Lage a. Ladenhof, bei gut. Miete für eine Wäscheagentur zu mieten gesucht. Angeb. unter O. K. 185 an die Geschäftsstelle. 1231

Laden

m. 1 od. 2 Nebenräum gesucht. Gefl. Angebote unt. J. A. 100 an die Geschäftsstelle. *7389

Laden

für Schokolad.-Konfitür. geeign., m. 1 o. 2 Nebenräumen zu mieten, evtl. bestehendes Geschäft zu übernehmen gesucht. Angeb. unt. G. M. 60 a. d. Geschäftsst. *7324

Gesucht per sofort ca. 250 qm *7323

helle Räume

mit Büro für gew. Zwecke geeign. Ang. unt. G. L. 59 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch

Geboten werden: 1 gr. Parterrezimmer, gr. Küche und Bad, im Vorderhaus.

Gesucht werden: 2 Zimmer und Küche, im Seitenbau, 2. od. 3. Stock. B2877

Angebote unt. F. O. 87 an die Geschäftsstelle.

Jg. ruhiges Ehepaar (1 Kind) sucht bis 1. 7.

1-2 leere Zimmer m. Kochgelegenheit

od. K. beschlagnahmefr. Wohnung ohne od. mit gering. Baugeschuß in Stadt oder Umgebung Mannh. Gefl. Angebote unter H. T. 92 an die Geschäftsstelle. *7379

Besseres Zimmer

möbl. m. sep. Eing., von Herrn, der viel abwes., gesucht. *7329 Angebote unt. G. Q. 64 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. ungen. ZIMMER

v. best. Herrn p. 1. 7. möbl. Nähe Wasserturm gesucht. *7385 Angeb. unt. G. T. 67 an die Geschäftsstelle.

Schön möbliertes

Zimmer

in gutem Hause, zentral gelegen, mit Telephon, für die Morgenstunden v. 10—12 Uhr gen. gute Bezahlung gesucht. Angeb. unt. J. Y. 20 a. d. Geschäftsst. *7421

Für sofort gesucht

1 gut möbliertes Zimmer

mit 2 Betten, für jung. gebild. Ehepaar, eventl. mit Kochgel. Gefl. Angebote unt. H. V. 94 an die Geschäftsst. *7381

Vermietungen

4 Büroräume

ca. 80 qm am Paradeplatz gelegen, sof. zu vermieten. Angebote unter K. D. 28 an die Geschäftsst. *7433

Nähe Hauptbahnhof B2887

2 kleine Büroräume

mit elektrisch Licht und Telephon zu vermieten. Näheres **Tattersallstr. 22**, part.

4, 5 und 6 Zimmerwohnung

Oststadt, zu vermieten. *7367
Schmieg, Rich. Wagnerstr. 20. Tel. 3496.

2 behagl. möbl. ZIMMER

(Wohn- u. Schlafzimm.) in sehr gut., ruh. Hause an geb. kinderlos. Ehep. ob. gutsit. sol. Einzelm. p. sof. od. spät. zu vermieten. El. Licht, Tel. u. ev. etw. Kochgelegh. vorhand. Zimmermann, Friedrichsring 34, 2. St. Telephon 6217. *7439

Möbl. Zimmer

zu vermieten. B2943 Lange Rötterstr. 100, 4. Stock links.

Möbl. Zimmer zu vermieten. *7336 Weigold, U 3, 18. (Nähe Friedrichsbr., Ringseite).

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

in sehr gutem Hause, Bahnhofnähe, sofort zu vermieten. Angeb. unt. D. F. 80 a. d. Geschft. B2850

Ruhiges

Wohn- u. Schlafzimmer

oder nur 1 Zimmer, in gut. Hause u. Lage an geb. sol. Herrn auf 1. 7. z. verm. (El. Licht, Tel.) Angebot. unt. H. J. 82 a. d. Geschäftsst. *7368

Alleinst. Herr oder Arbeiter findet angen.

Heim

in Neckarau, evtl. mit voller Verpflegung. Angeb. unt. G. N. 61 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer

an 1 od. 2 sol. berufst. Damen zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. B2854

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *7322 Q 3, 6—7, 1 Tr. l.

Gut möbl. gr. Zimmer

an sol. Herrn zu verm. B2895 S 6, 28, 3 Tr.

U 6, 23, 1 Tr. rechts

1 gut möbl. Zimmer

an ein. solid. Herrn sof. zu vermieten. B2860

Möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. Dame oder Herrn. *7349 U 4, 5, part.

Freundl. möbl. Zimmer an sol. Herrn p. 1. Juli zu vermieten. *7414 Alademiestr. 15, 4. St.

Möbl. Zimmer

an Herrn sof. zu verm. Bürgerm. Fuchsstr. 68, 4. Stock links. *7342

Gut möbl. Zimmer

bis 1. Juli zu vermiet. S 6, 18, 2 Tr. rechts. *7331

Vermischtes.

Klavierspieler m. Geiger

frei. (Württ.) Lokal bevorzugt. *7330 Anz. unt. G. R. 65 an die Geschäftsstelle.

Erprobte Haarfarbe

Marke Rabot.

Graue und rote Haare färbt braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben. Schachtel M. 4.50. Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13-14. 1411

Zum Waschen u. Flicken

wird angenommen. Laurentiusstr. 25, V. Ilg. *7360

Vermischtes.

Gemeinnütziger Verein Mhm.-Neckarstadt.

Vielfach. Wünsch. d. Bewohner des Stadtteils Neckarstadt Rechn. trag., soll d. v. d. Kriege bestand. Gemeinnütz. Verein wieder ins Leben gerufen werd. Wir lad. alle Interess. zu ein. Versammlung a. Mittwoch, 16. d. Mts. abends 8 Uhr im Lokal: Restaur. Concordia, Langstr. 36 ein, wo i. wicht. Frag. bespr. werden. Die Einberufer. 1613

Schneiderin

empfiehlt sich in u. auß. d. Hause. Marg. Sauer, Mittelstraße 55. B2874

Erfahrene *7388

Hausschneiderin

nimmt noch Kundsch. an. Angeb. u. G.-S. Nr. 66 an die Gesch.

Reisegrammophone

von Mk. 18.— an. **Staab**, Lenaustr. 5 B2901 2. Stock.

Bülow-Pianos 63

neue und gebrauchte, liefert **franko** zu **allerbilligsten** Preisen auch b. Teilzahlg. Preisliste frei. Kein Laden

F. Siering, C 7 Nr. 6

Pianos

hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert. Bequeme Zahlung.

Scharf & Hauk

Piano- und Flügelfabrik C 4. 4.

Ca. 25 Musik-

automate, la. neu, Austausch- verkaufsmodelle, gegen Ratenzahl. bill. zu verk. Musikhaus v. 2 ... **Dell u. Stoffel**, K 2, 12. *7267

Geldverkehr

Hypothekengelder

zu günstigen Bedingungen. 1491

Heinrich Freiberg

P 6, 20. Tel. 1414

Mk. 5000

geg. hypothek. Sicherheit gesucht, rückzahlb. in 6 Monat. u. gut. Zins und Gewinnbeteiligung. Angebote unt. H. D. 77 a. d. Geschäftsst.

3000.-

v. Selbstgeb. g. hohe, b. sehr hoh. Zins u. Gewinnbeteiligung **gesucht.** geb. u. G. P. 63 a. d. Geschäftsst. *7327

Verloren.

Eine schwarze

Hornbrille

von Max Josefstr. bis d. Hauptfeuerwache verloren. Abzugeben Josephstr. 32, 3. Stock. *7451

Deutscher Schäferhund

auf den Namen ... hörend, entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung Friedrich ...straße 1, 2. St. 1903

Zur gefälligen Beachtung!

Gemäß den Beschlüssen des Vereins südwestdeutscher Zeitungs-Verleger sind die Zeitungen gehalten: Se302

1. **Kurze Hinweise** im redaktionellen Teile des Blattes auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklubs), ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art **nur in Verbindung** mit einer Anzeige am Tage oder Vortage des Stattfindens der Veranstaltung aufzunehmen. Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über Eintrittsgeld, Kartenverkauf usw. enthalten. Ausnahmen finden nur statt bei Veranstaltungen von nationaler, religiöser und kultureller Bedeutung, und wenn es sich um Wohltätigkeits-Veranstaltungen handelt.
2. Einsendungen von Behörden zwecks Umgehung des Anzeigenteils abzulehnen.
3. Jede direkte oder versteckte Geschäftsreklame im redaktionellen Teile abzulehnen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem Personal unserer Geschäftsstelle und der Schriftleitung **bitten wir unsere Leser von diesen Grundsätzen Kenntnis zu nehmen** und weitergehende Wünsche, deren Erfüllung uns unmöglich ist, nicht zu äußern.

Neue Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM